

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 50

Dienstag, 26. April 1910

49. Jahrgang.

Die nichts wollen können!

Marburg, 26. April.

In unserer letzten Samstag-Nummer haben wir an dem politisch lähmenden Verhalten der maßgebenden Führer des Deutschen Nationalverbandes mehrfache Kritik geübt. Am nächsten Tage brachten die Tagesblätter eine Wiener Meldung, welche die Lähmung des Deutschen Nationalverbandes ebenfalls deutlich illustrierte. Diese Nachricht besagt im Wesentlichen folgendes:

„Die „Deutschn. Kor.“ stellt fest, daß die Wiederbesetzung des deutschen Landmannministeriums durchaus nicht aus dem Grunde bisher unterblieben sei, daß sich im Deutschen Nationalverbande keine Einigung bezüglich des Kandidaten ergeben habe. Der Ministerpräsident habe einen Vorschlag von den deutschfreiheitlichen Abgeordneten nicht verlangt. Er habe auf die Nachricht, daß im Nationalverbande eine Abstimmung über die Namhaftmachung einer Persönlichkeit für den Landmannministerposten beabsichtigt sei, sogar sofort Gelegenheit genommen, dem Vorstande gegenüber auf das Ernennungsrecht der Krone hinzuweisen und die Nominierung auf Grund der Abstimmung in einem Parteiverbande abzulehnen. Es wurde ihm erwidert, daß eine solche vertrauliche Abstimmung lediglich zu dem Zwecke hätte vorgenommen werden sollen, um dem Vorstande die Erstattung eines Vorschlages an den Ministerpräsidenten zu ermöglichen. Die Sache habe sich bisher nicht geändert.“

Wie Herr von Bienerth mit dem Deutschen Nationalverbande, also mit den (bis auf wenige Ausnahmen) endlich „geeinigten“ deutschfreiheitlichen Abgeordneten umspringt, das ist wirklich zum

Erbarmen. Kaum hatte er erfahren, daß seine getreuen regierungsdeutschen Schutztruppen darüber beraten, wen sie als Nachfolger des hinausgeworfenen deutschen Landmannministers Schreiner dem Kabinettschef gehorsam in Vorschlag bringen sollen, als er der ganzen „Klasse“ eine scharfe Rüge erteilte und ihr sozusagen mit der Eintragung ins Klassenbuch drohte. In brücker Weise teilte er dem Vorstande des Deutschen Nationalverbandes mit, daß die Ernennung eines deutschen Landmannministers die deutschfreiheitlichen Abgeordneten gar nichts angeht, und daß diese einfach zu schweigen und weiterzudienen haben. Zitternd, zogend und um Entschuldigung bittend ob der allerdings nur im Geheimen gezeigten Kühnheit, etwas dreinreden zu wollen bei der Ernennung eines deutschen Landmannministers, wurde dem Ministerpräsidenten gehorsamt entgegnet, daß es sich ja nur um die Ermöglichung eines allergehorsamsten Vorschlages gehandelt habe. . . . Das Ernennungsrecht der Krone ist ja ein zweifelloses und unbestrittenes; wenn es sich aber nicht um die Ernennung eines Ressort-, sondern eines Landmannministers handelt, also um einen Mann, welcher nicht in erster und einziger Hinsicht Vertrauensmann der Regierung, sondern Vertrauensmann des Volkes sein soll, dann ist es gewiß nicht mehr als billig, daß die Regierung auf die Wünsche, die aus seinen Vertretungen kommen, wenigstens einigermaßen achtet. Ansonsten könnte die Regierung ja einen — Sternberg der Krone als deutschen Landmannminister empfehlen! Und in der Praxis haben die jeweiligen Regierungen dies hinsichtlich des Ministers für Galizien und des tsche-

chischen Landmannministers immer so gehalten; nur dem Deutschen Nationalverbande getraut man sich derart, wie einem vorlauten Schuljungen, auf die Finger zu klopfen und ihn barsch zurechtzuweisen! Was gäbe es für eine parlamentarische Revolution, wenn Herr v. Bienerth es wagen würde, mit den Tschechen oder dem Polenklub in gleicher Weise umzuspringen, wie mit dem Deutschen Nationalverbande, welcher doch die selbstloseste, entsagungsvollste Schutztruppe der Regierung ist! Dieses freiwillige, einseitige Verpflichtungsverhältnis, in welchem der Deutsche Nationalverband unleugbar zur Regierung steht, raubt ihm im Vereine mit der widerlichen Ministerstreberei einzelner angeblich „radikaler“ Verbands-Partiführer jede völkische Energie. „Du bist befreit, wenn du willst. Der elendeste Zustand ist: nichts wollen können. Fühle dich! und du bist alles, was du warst.“ Diese Worte Goethes sollte man über dem Eingange ins Beratungszimmer des Deutschen Nationalverbandes anbringen, derart, daß sie jedem in die Seele brennen, der sich hineinbegibt. Der elendeste Zustand ist: nichts wollen können! Und in diesem Zustande befindet sich der Deutsche Nationalverband, der alle seine Kräfte anspannt, um das zu erreichen, was die Regierung wünscht, wie neue Schulden, neue Steuern, der jedes böse Odium auf sich nimmt, dafür aber behandelt wird wie ein Sakai und nichts, gar nichts wollen darf für sich oder seine Wähler. Man erinnert sich noch an tragikomische Szene wie Herr v. Chiari, als er zum Regierungschef ging, bei den Frackschöben gehalten und beschworen wurde, nicht wieder umzufallen. Das illustriert alles! N. S.

Der erste Badegast.

Novelle von M. A. B. E. L. M. I.

16

(Nachdruck verboten.)

Ihre Mutter, minder bestürzt, verlor weniger die Fassung. Aber der Hofmarschall ließ nicht mit sich spassen. Er hatte des schönen Mädchens Gehaltlosigkeit längst erkannt, ihr hoffärtiges, gefallsüchtiges Wesen durchschaut. Nie konnte ein solches Weib seinen gefühlvollen Neffen beglücken. Schon aus ihren Briefen, welche der junge Mann dem Onkel nicht vorenthalten, hatte der alte Herr einen ähnlichen Schluß gezogen und auch jener sich von dem oberflächlichen Sinn seiner Braut überzeugt. Im persönlichen Verkehr hatte sich Konstanzens Charakter noch häßlicher gezeigt und hatte den Hofmarschall zu der gegebenen Erklärung veranlaßt.

Als er zehn Minuten später mit seiner Gemahlin im Wagen saß, der ihn zur Bahn führte, war er im Besitz der verlangten Briefe. Konstanz hatte die ihrigen gleichfalls zurückerhalten.

Bald nach dem Hofmarschall verließen auch die übrigen Gäste das Haus. Das Wetter klärte sich wieder auf. Andere kamen, meist nur auf kurze Zeit noch. Es ging wie in einem Taubenschlag. Alle Tage andere Gesichter, ein letztes Aufplackern der Saison, wenig Gemütlichkeit und geringe Einnahmen. Dann stand die Villa ganz leer, nur von der Eigentümerin und ihrer Tochter bewohnt.

Das schöne Wetter hielt bis Ende Oktober an. Bis zum letzten sonnigen Tag weilte Herr Reinhardt. In regelmäßigen Zwischenräumen trafen Briefe von Professor Saumer ein. Sie alle enthielten warme Grüße von Onkel Erwald und diesen oder jenen Bericht seines Tuns und Lebens. Die Briefe waren sämtlich an Elisabeth gerichtet und derart gehalten, daß sie dieselben unbefangen der Mutter konnte lesen lassen.

„Herrn Saumers Onkels“, sagte diese öfter, „sahen ein recht angenehmer alter Herr. Ich bedaure aufrichtig, nicht länger mit ihm zusammen gewesen zu sein.“

Seine sichtlich Vorliebe für die Tochter freute sie und jedesmal trug sie derselben in ihrer Antwort an den Professor auch ihrerseits die besten Grüße an den Herrn Geheimrat Saumer auf.

Elisabeth, trotz aller sonstigen Aufrichtigkeit, hatte sich derart in die kleine Komboie eingelebt, daß sie nichts Unrechtes mehr darin zu sehen wähnte.

Woche um Woche schwand dahin. Es wurde einsam in den sonst belebten Wegen. Graue Nebel umhüllten die Gegend und dehnten sich wie ein unermesslicher See ringsum aus. Dann kam der Dezember mit Kälte und Schnee. Dazwischen sonnige Tage mit tiefblauem Himmel und Millionen glitzernder Eiskristalle. Die immergrünen zahlreichen Tannen, die schlanken Pinien, die stolzen im Gipfel leicht gebogenen Zedern, die stattlichen Wellingtonien und wie sie alle heißen, jene nie welkenden edlen

Coniferen, glitzerten im weißen Dufkleid wie aus lauter Diamanten gewebt.

Auch im Winter bleibt Badentweiler schön und übt seinen Reiz auf empfängliche Gemüter. Wohl nie wird es in dieser Jahreszeit einen größeren Fremdenzufluß gewinnen, aber einzelne Familien überwintern dennoch. Namentlich als Übergangsstation für Asthmaleidende, für Konvaleszenten aus nördlichen Gegenden ist das Klima sehr empfehlenswert.

Für alleinstehende Frauen wie Frau Wangler und ihre Tochter beginnt ein einsames Dasein ohne jede Abwechslung, ohne irgendwelche geistige Anregung, wenn nicht von auswärts eine solche erfolgt. Die Herren haben es besser; sie vereinen sich in einer Art Klub, „Die Laterne“ benannt, wo sie an bestimmten Tagen gesellige Zusammenkünfte halten, ihre Zeitungen lesen, spielen u.

Um während des langen Winters geistig nicht ganz zu verkommen, müssen die Frauen suchen, durch eigene Anstrengung die Zeit zu kürzen und im häuslichen Kreise durch so viel Gemütlichkeit als möglich Behagen zu erwecken.

Frau Wangler sorgte zunächst dafür, daß es ihr und der Tochter nie an Beschäftigung fehlte. Abwechselnd besorgten sie die Küche. Elisabeth suchte gern die Mutter mit neuen Gerichten zu überraschen und sich dadurch auch in diesem Teil des Könnens zu vervollkommen. Dann gab es manches, was während des Sommers hatte müssen

Politische Umschau.

Steirischer Landtag.

Aus Graz wird berichtet: Anfangs Mai wird die erste Besprechung über eine Aktion des Großgrundbesitzes zur Flottmachung des steiermärkischen Landtages stattfinden. Als Vertreter des Großgrundbesitzes werden teilnehmen: Landesauschussbeisitzer Franz Graf Attems, Freiherr v. Kellersperg, Geheimer Rat Graf Lamberg und die Vorstandsmitglieder der Verbände des Deutschnationalen Abgeordnetenklubs Obmann Reitter, Obmannstellvertreter Einspinner und Landesauschussbeisitzer Doktor Hofmann v. Wellenhof. Aus Kreisen des Verbandes der deutschnationalen Abgeordneten wird neuerlich versichert, daß an ein Zurückweichen der Deutschen vor der Obstruktion der Slowenen nicht zu denken ist. In Vergleiche mit den Slowenen könnte man sich erst dann einlassen, wenn diese die Versicherung gäben, die Obstruktion bedingungslos einzustellen. Hoffentlich bleibt es auch bei dieser Entschiedenheit und vor allem auch dabei, daß mit dem Schulantrage des Abgeordneten Wastian, welcher ja dem betreffenden krainerischen Schulausschussgesetz nachgebildet ist, kein irgendetwas gearteter Rückzug, auch kein verschleierte angetreten wird!

Weinkulturausschuß.

Der parlamentarische Weinkulturausschuß verhandelte am 22. April den Antrag des Abg. Zeiner betreffend die Umwandlung der bisher für Wiederanpflanzung von durch die Reblaus zerstörten Weingärten gewährten unverzinslichen Darlehen, des Staates in Staatssubventionen. Die Debatte, an der sich Richterflatter Zeiner, die Abg. Sedek, Brunner, Schilinger, Strelak, Sozkar, Mayer, Marchl und Regierungsvertreter Sektionsrat Freiherr v. Rinaldini beteiligten, ergab die einmütige Meinung der Abgeordneten, daß Subventionen zweckmäßiger seien als Darlehen, deren Erlangung an alle möglichen Umstände gebunden und oft erst mehrere Jahre nach dem Ansuchen möglich sei. Der Ausschuß nahm einstimmig eine diesbezügliche Entschliebung an.

Wieder eine Volksratsstudie.

Gegen die Errichtung einer welschen Hochschule haben sich bisher ausgesprochen die deutschen Volksräte für Untersteiermark und Kärnten; nun kommt dazu der Deutsche Volksrat für Salzburg, der in seiner Sitzung vom 22. April über Antrag des Obmannstellvertreters Herrn Dr. Emil Guffetti mit Stimmeneinhelligkeit nachstehende Entschliebung gefaßt hat: „Der Deutsche Volksrat in Salzburg erblickt, ebenso wie der Volksrat von Kärnten, in der Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät vor allem in Triest, der einzigen großen Hafenstadt des Reiches, eine dauernde Gefahr für das schwer kämpfende Deutschtum im Süden und er spricht sich dagegen mit umso größerer Entschiedenheit aus, als die Regierung trotz der überragenden deutschen Steuerleistungen keine Gelder hat, um die schrei-

den Mißstände an den bestehenden deutschen Universitäten abzustellen und andererseits die Italiener niemals für die Errichtung einer staatlichen Universität in Salzburg eingetreten sind.“ — Die regierungsdeutschen Abgeordneten können daraus ersehen, wie ihre Haltung überall verurteilt wird!

Kohn II.

Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, den Widerstand, den der Erzbischof Dvornik von Zara seiner von Rom verfügten Amtsentsetzung entgegensetzte, zu besiegen. Der Erzbischof hat das Anerbieten angenommen, gegen einen Jahresgehalt von 20.000 K. von seinem Amte zurückzutreten und die Bestellung des Bischofs von Sebenico, Monsignore Dr. Pulisic, zum Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge anzuerkennen. Die Regierung hat, wie „Narodni List“ berichtet, dem verzichtleistenden Erzbischof außerdem zur Regelung seiner schwebenden finanziellen Angelegenheiten eine besondere Dotation von 100.000 K. bewilligt. Monsignore Dr. Pulisic wird in kürzester Zeit seine neue Stelle antreten. — Ist es schon sehr sonderbar, daß ein Bischof Schulden hat wie ein Lebeamann, so ist es gewiß noch sonderbarer, daß die Steuerträger für die Schulden dieses hochwürdigen Schuldenmachers aufkommen müssen . . .

Eigenberichte.

Rohitsch-Sauerbrunn, 24. April. (Aus unserer Kurorte.) Infolge der andauernden milden Witterung sind die Herstellungen im Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn zum Empfange der Gäste bereits so weit fortgeschritten, daß mit Saisonbeginn, das ist Mitte Mai, schon alle Kurbetriebe eröffnet sein werden. Das günstige Frühjahr ladet zu lebhaftem Besuche insbesondere für jene Gäste ein, die als Übergangstation vom Süden nach dem Norden ziehen, sowie auch für jene, die auf die erste Frühjahrsfröhen warten, um ihren von Krankheit heimgeführten Körper einer Kur unterziehen zu können. Die windgeschützte Lage und die günstigen anderen klimatischen Faktoren von Rohitsch-Sauerbrunn bieten die Gewähr, daß auch im Monate Mai die Kuren mit den besten Erfolgen gemacht werden können. Die Kureinrichtungen, insbesondere die Bäder, sowie auch alle anderen physikalischen Heilmethoden entsprechen den modernsten Anforderungen der Neuzeit, die hygienischen wie sanitären Verhältnisse des Kurortes sind als die günstigsten zu bezeichnen. Gäste, welche besonders die Ruhe lieben und die Schönheiten des Frühlings schätzen, finden unterstützt von den bewährten Heilmitteln hier Vinderung und Genesung. Der Kurort wird besonders von Magen- und Darmkranken, Wichtigen und Diabetikern mit großem Erfolge aufgesucht. Schon am Tage der Eröffnung erfreut die Kurgäste eine vorzüglich geschulte Kurlapelle, die weit ausgedehnten Promenaden sind auf das Sorgsamste gepflegt und nicht unerwähnt soll es bleiben, daß in der Vorsaison infolge der herabgesetzten Preise auch den Minderbemittelten es möglich gemacht ist,

eine Kur in dem heilkräftigen Kurort Rohitsch-Sauerbrunn mitzumachen.

Schönstein, 23. April. (Stiftung eines Armenhauses nebst Notspital durch Herrn Woschnagg.) Herr Franz Woschnagg d. A. hat im vorigen Jahre (wie die „Marburger Zeitung“ damals mitteilte) anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers in hochherziger Weise beschlossen, der Martingemeinde ein Armenhaus nebst Notspital zu erbauen und dieses Gebäude als Kaiserjubiläum-Armenhaus der Gemeinde für ewige Zeiten zu stiften. Am 21. April fand die feierliche Eröffnung statt, zu welcher sich der Amtsleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Windischgraz, Herr Dr. Ernst Poiger, der Bürgermeister Herr Ingenieur Pototschnig von der Nachbarstadt Windischgraz, sowie die k. k. Beamtenhaft von Schönstein und der gesamte Gemeindeauschuss von Schönstein nebst vielen illustren Gästen einfanden. Nach erfolgter kirchlicher Weihe, die durch Herrn Pfarrer Ivan Govedic vorgenommen wurde, richtete dieser im Namen der Armen an den Stifter herzinnige Worte des Dankes. Hierauf übergab Herr Franz Woschnagg d. A. dem ersten Gemeinderate Herrn Dr. Lichtenegger die Schlüssel des Gebäudes, welche dieser mit der Versicherung, daß die Gemeinde immerdar bestrebt sein werde, diese Stiftung nach den Intentionen des Spenders zu verwahren und zu hüten, entgegennahm. Herr Bürgermeisterstellvertreter Ph. Gande überreichte mit einer warmen Ansprache, worin der Dank der Gemeinde zum Ausdruck kam, dem Herrn Franz Woschnagg d. A. ein schönes, künstlerisch vollendetes Ehrenbürgerdiplom und teilte mit, daß die Gemeinde einstimmig beschlossen hat, die höchste Auszeichnung, die sie zu vergeben hat, dem edlen Wohltäter zu verleihen. Herr Amtsleiter Dr. Poigner richtete im Namen der Regierung warmempfundene Worte an den hochherzigen Stifter; das Regierungsjubiläum des Kaisers könne man nicht besser feiern, als mit Akten der Humanität. Nach eingehender Besichtigung des schönen, ungemein solid aufgeführten Gebäudes, in welchem acht Familien in sechzehn Zimmern bequem und behaglich wohnen können, dazu noch einen sehr großen Garten und eine große Wiese zur Verfügung haben, begab man sich in das Deutsche Haus, wo ein Festbankett zu 25 Gedecken der Gäste harrte. Die vorzügliche Küche und das ausgezeichnete Getränk des Herrn Hauke versetzte die Festgesellschaft in die animierteste Stimmung, wobei noch viele schöne Dankesworte an den neuen Ehrenbürger und Stifter gerichtet wurden. Die Gemeinde Schönstein kann stolz darauf sein, solch edlen Mitbürger, wie Herrn Franz Woschnagg d. A. zu besitzen, welcher ein so schönes und groß dastehendes Armenhaus der Gemeinde spendete. Heil und Dank ihm immerdar!

Nadersburg, 23. April. (Abg. g. g.)

Seit 13. April ist der 77jährige Strophenlehrer Josef Glaninger abgänglich. Er äußerte wiederholt Selbstmordgedanken. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß er freiwillig in den Tod ging.

beiseite gelegt werden, auszubessern, Neues zu machen, zu stricken, zu waschen, zu bügeln.

Bei freundlichem Wetter machten Mutter und Tochter größere Spaziergänge. Des Abends lasen sie sich bisweilen vor. Frau Wangler hielt mehrere gute Zeitschriften und besaß eine eigene kleine Bibliothek. Von Zeit zu Zeit trafen Briefe ein und wurden solche beantwortet; man tauschte Besuche mit den befreundeten Einwohnern, kurz — Menschen von wahrer Bildung und zufriedenen Sinn und vor allen Dingen voll wahrer Religion, wissen sich in alle Verhältnisse zu schicken, auch in einen etwas monotonen Badenweiler Winter.

Das glücklichste Ereignis für Elisabeth war das jedesmalige Eintreffen von Saumers Briefen. Weihnachten hatte ihr noch eine besondere Freude gemacht. „Onkel Ewald“ hatte ihr eine prächtige Kette von erbsengroßen Korallen geschenkt und Herr Meinhardt den schönen Schmuck durch Armband und Ohrringe ergänzt. Von des Geliebten eigener Hand hatte sogar ein ganz kleiner Zettel dabei gelegen, „dem lieben Fräulein Elisabeth von ihrem ergebenen E. S. . . .“ Sein wahrer Name begann ja auch mit diesen Buchstaben, die Unterschrift war sonach keine falsche.

Wohl tausendmal drückte das glückliche Mädchen Kette und Zettelchen an die Lippen und hoffte mit zuversichtlichem Herzen auf eine günstige Wendung in dem Gemüte der Mutter.

Auf Elisabeths Dankbrief an Herrn Meinhardt traf ein freundliches Schreiben von diesem ein. Er

teilte darin den Damen mit, daß er sich ein schönes Haus gekauft und Professor Saumer gebeten habe, zu ihm zu ziehen. Das Leben habe seither viel mehr Reiz für ihn und er gewänne täglich mehr in dem Umgang mit dem bescheidenen und tief gebildeten Gelehrten.

Dem Brief war eine Zeitung beigelegt, worin ein Artikel aus München, rot angestrichen, Elisabeth sofort in die Augen fiel. Derselbe berichtete von einer Opernvorstellung, worin Brandius besonders brilliert und brachte zum Schluß noch einige Bemerkungen über die Achtung, der der Sänger sich sowohl bei Hofe wie im Publikum erkaufte und des soliden, musterhaften Privatlebens des gefeierten Primotenors.

Frau Wangler bemerkte mit Bedauern, in welche Aufregung jener Aufsatz die Tochter versetzte und wünschte, daß Herr Meinhardt das Blatt nicht gesandt. Sie hatte ja keine Ahnung, wie es um Elisabeths Herz stand und glaubte die kleine Liebelei längst von ihr überwunden. Sie gönnte ja von Herzen dem Sänger alle Erfolge, nur wünschte sie, persönlich ihm fern zu bleiben. Aus ihrem kalten Schweigen vermochte Elisabeth leicht diesen Schluß zu ziehen. Dennoch verzagte sie nicht und mit der zähen Ausdauer der Liebe hoffte sie weiter.

Der Jänner war zu Ende. Mit ihm waren Schnee und Eis verronnen. Warme Südwestwinde begannen neues Leben in die Natur zu hauchen. Auf Feldern, Wiesen und Weinbergen regten sich

die Arbeiter, einer suchte es an Fleiß und Eifer dem andern zuvor zu tun.

Elisabeth hatte eine große Anzahl Gartenprimeln in Töpfen gezogen, die sich nun in schöner Blüte und reicher Fülle entfaltet. Jeden Morgen galt ihnen ihre erste Sorge und manche Stunde verbrachte sie zu ihrer Pflege.

Eines Morgens etwa um Mitte Februar erwachte sie besonders früh. Sie hatte den Geliebten im Traume gesehen. Er war gekommen, hatte sich mit der Mutter versöhnt, hatte sie in seine Arme geschlossen, gelüßt und ihr gesagt: „Nun trennt uns nichts mehr, wir sind auf ewig vereint!“ Dann war sie plöblich erwacht — es war heller Tag und wenige Minuten später klopfte schon Babette und rief sie zum Frühstück.

Schon längere Zeit war kein Brief von Saumer mehr eingetroffen. Voll Unruhe sann das junge Mädchen über den Grund seines Schweigens nach; sie härmte und grämte sich im Stillen. Heute sah sie hoffnungsvoll einem Brief entgegen, ihr Traum war gewiß von guter Bedeutung. In Eile beendete sie ihren Anzug und begab sich ins Wohnzimmer.

Sie fand ihre Mutter bleich und abgessant. „Ich habe schlecht geschlafen und aufgeregter geträumt“, antwortete die Frau Oberamtmann auf der Tochter teilnehmende Frage. „Die ganze Nacht beschäftigt mich der Sänger, der letzten Sommer bei Stockhausen gewohnt.“

Fortsetzung folgt.

Wind-Feistritzer Nachrichten.

Sommerfest. Der Verschönerungsverein hat in seiner letzten Ausschusssitzung beschlossen, Mitte Juni ein großes Sommerfest zu veranstalten. Mit den Vorbereitungen und Durchführung wurde Frau Bratuscha betraut.

Inbelfest. Die Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines veranstalten am 21. und 22. Mai aus Anlaß des 30jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines größere Festlichkeiten in Teglitich Gasthaus.

Liedertafel. Die Sängerrunde des Turnvereines hält am 8. Mai um 8 Uhr abends in Neuhold's Saal eine Liedertafel ab. Der Liedertafel schließt sich ein Tanzkränzchen an.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 25. April ist hier Frau Rosa Gruber, geb. Tscheligi, Lederfabrikantenswitwe, im 80. Lebensjahre gestorben.

Militärisches. Transferriert werden: Der Major Alois Pittscheneder des VM Marburg Nr. 26 zum VM Wien Nr. 23; der Leutnant Jaroslav Slavsa des VM Marburg Nr. 26 zum VM Przemysl Nr. 18.

Vom Postdienste. Der Anwärter Franz Arenn wurde zum Postoffizianten der ersten Dienstaltersklasse in Marburg ernannt.

Belobende Anerkennungen. Der Korpskommandant sprach die belobende Anerkennung aus u. a.: Für besonders erspriessliche Truppendienstleistung und die hiebei erzielten sehr guten Resultate: den Oberleutnanten Franz Lochert des Infanterieregimentes Graf Beck Nr. 47; Alexander Blad und Karl Marikowsky des Infanterieregimentes Freiherr v. Succovath Nr. 87; für die anlässlich der Hochwasserkatastrophe im Gurktale 1909 als Kommandant des Hilfsdetachements trotz der äußerst ungünstigen Verhältnisse und der zu Gebote stehenden unzureichenden und primitiven Mittel mit außerordentlichem Fleiße, hervorragender Fachkenntnis, Geschicklichkeit und Ausdauer durchgeführten und in ausgezeichnete Weise zum Abschlusse gebrachten technischen Arbeiten dem Oberleutnant Karl Rosenberger des Pionierbataillons Nr. 15; dem Oberleutnant Friedrich Ritter von Rosner des Infanterieregimentes Graf Beck Nr. 47 für die mit Entschlossenheit versuchte — nur durch die Ungunst der Verhältnisse nicht zur Ausführung gelangte — Rettung zweier Untergebener aus Ertrinkungsgefahr.

Der Marburger Männergesangsverein bringt zur Kenntnis, daß die in den Blättern erschienene Nachricht über die Abhaltung eines Maifestes auf der Felberinsel den Tatsachen nicht entspricht. Es ist allerdings im Monate Juni ein Vereinsausflug auf die Felberinsel geplant, an welchem aber lediglich die ausübenden Mitglieder und deren engeren Angehörigen teilnehmen. (Anmerkung der Schriftleitung: Wir hatten in jener Notiz ohnehin gesagt, daß die Festlichkeit auf Vereinsmitglieder beschränkt ist; daß sie im Mai stattfindet, wurde uns von einem Amtsführer des Vereines mitgeteilt.)

Schulvereinsortsgruppe Leitersberg-Kartshöwin. Vorgestern fand im Saale des Gasthofes „Stadt Wien“ eine Vollversammlung der Ortsgruppe Leitersberg-Kartshöwin des Deutschen Schulvereines statt, welche den Hauptzweck hatte, über das abzuhaltende Gründungsfest zu beraten. Es wurde beschlossen, am 26. Mai 1910 im Gasthause „Marienheim“ der Frau Maria Schein in Kartshöwin das Fest im größeren Maßstabe zu veranstalten, zu welchem Zwecke sich bereits ein Festausschuß gebildet hat. Gewiß läßt es sich erwarten, daß das Fest den umfangreichen Vorarbeiten entsprechend ausfallen und der jungen Ortsgruppe zur Ehre gereichen wird. Zugleich sei hiemit an alle Förderer der deutschen Schule die dringende Bitte gerichtet, Festspenden an die Leitung der Ortsgruppe senden zu wollen, wofür voraus herzlich Dank gesagt sei.

Landwirtschaftliche Versammlung. Die Filiale Marburg der Landwirtschafts-Gesellschaft hielt am 24. April im Gasthause „Zur Stadt Wien“ eine Vollversammlung ab. Der Obmann, Oberverwalter Herr Pfeffer nahm zuerst die Prämierung von Winzern vor, die durch lange Zeit an einem Posten dienten. Die Filiale hat zu diesem Zwecke 2000 K. im Vorjahre gewidmet und heuer ge-

langten zum erstenmale die Zinsen dieses Kapitals zur Auszahlung. Die Bezirksvertretung widmete diesem Zwecke weitere 200 K. Von dem verfügbaren Gelde blieben aber 135 K. übrig, weil manche Besitzer, die 90 und mehr Joch Grund besitzen, es nicht der Mühe wert fanden, der Filiale als Mitglieder beizutreten und ihr den Mitgliedsbeitrag von 3 K. einzusenden. Infolgedessen mußten verschiedene Prämierungsansuchen von Winzern, die bei solchen Besitzern bedienstet sind, abschlägig beschieden werden. Es erhielten in Sparkassabüchern: 30 K. Franz Fraß, 32 Jahre in der Weinbauschule; 30 K. Johann Buchmann, 29 Jahre bei Herrn Böhm; 25 K. Franz Tscheppe, 25 Jahre bei Herrn Dr. Raf; 25 K. Franz Pocharnik, 25 Jahre bei Herrn Hauptmann v. Bitterl; 20 K. Johann Hammerl, 19 Jahre bei Frau Gnesda; 15 K. Georg Konar, 14 Jahre in der Weinbauschule. Nach der Überreichung der Sparkassabücher hielt Herr Pfeffer an die Ausgezeichneten noch eine herzliche Ansprache, worauf Herr Direktor Schmid einen interessanten Vortrag über Düngung und Pflege der Wiesen hielt.

Die Jahresversammlung der Marburger Südmarkfortsgruppen findet, wie bereits mitgeteilt wurde, am Samstag den 30. April im oberen Kaffinopfeisensaale statt. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles werden musikalische Darbietungen die Anwesenden erfreuen. Bei der Wichtigkeit der zu beratenden Gegenstände wird an alle Mitglieder dieses Schutzvereines, sowie an alle Freunde des Südmarkgedankens das höfliche Ersuchen gestellt, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Vierter Deutscher Handlungsgehilfen-tag. Der vierte Deutsche Handlungsgehilfentag für Österreich wird für 1910 vom 30. April bis 2. Mai in Wien (Handelskammerpalast) veranstaltet. Der Beratungskreis umfaßt nahezu das ganze Gebiet der kaufmännischen Sozialpolitik. Die Tagesordnung lautet: Berichte: 1. Das Handlungsgehilfengesetz (Paul Pieau-Wien). 2. Kaufmännisches Lehrlingswesen (Karl Wenzel, Oberfelditz-Krammel). 3. Die Nacharbeit der Frauen im Handelsgewerbe (Johann Maier-Weipert). 4. Handlungsgehilfenkammern (J. Zeuner-Meran). 5. Der Arbeitsnachweis für Kaufleute (Alfred Nowak-Wien). Vorträge: 1. Die Pensionsversicherung der kaufmännischen Angestellten (E. Wenzel-Wien). 2. Die Arbeitszeit in kaufmännischen Betrieben (Rudolf Timouschek-Innsbruck). 3. Die Sonntagsruhe und die Handlungsgehilfen (Hans Legmann-Wien). 4. Die Anstellung von Handelsinspektoren (Hans Fritsche-Salzburg). 5. Die Sozialversicherung (Karl Gröndahl-Wien). Das kaufmännische Fortbildungsschulwesen (Franz Steiner-Prag). Die Reichsvertretung der Handlungsgehilfen-Ausschüsse (Oskar Benesch-Wien). — Die Verhandlungen leitet Vorsteher Karl Gröndahl-Wien. — Teilnehmern gibt aus der Ausschuss des Deutschen Handlungsgehilfentages, Wien, 7. Bezirk, Neustiftgasse Nr. 137.

Konzert. Die Südbahnwerkstättenkapelle, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Mag. Schönherr, wirkt am Freitag von 8 bis halb 11 Uhr abends bei der großen Hightlifevorstellung im hiesigen Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) mit und wird wieder ein vorzügliches Konzertprogramm zu Gehör bringen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf aus Gefälligkeit in der Buchhandlung Karl Scheidbach, Herrengasse, erhältlich. Der erste Hightlifeabend am letzten Freitag hatte einen vollen Erfolg und befriedigte allseits, so daß diesmal wieder recht angenehme genussreiche Stunde in Aussicht stehen.

Nach Graz! Der Deutsche Schulverein erläßt einen Aufruf, der zur Teilnahme an der 30. Hauptversammlung einlädt, die zu Pfingsten in Graz stattfindet. In demselben heißt es: „Ernster, völkischer Arbeit gewidmet, soll diese Tagung dennoch ein festliches Gepräge tragen. Begeht ja doch der Deutsche Schulverein die Feier seines 30jährigen Bestandes, ein Ereignis, das gewiß in allen deutschen Gauen umso mehr Begeisterung wachrufen wird, als der Gedanke der völkischen Schularbeit gerade am Schlusse des dritten Jahrzehntes unseres Vereines, im Hochfluge kraftvollster Sieghaftigkeit einen Triumph erzielte, dessen Werte unserem Volkstum noch in den fernsten Zeiten zum Segen gereichen werden. Das große Werk, das Peter Rosegger vertrauensvoll begonnen und mit ganzer Hingebung gefördert, ist vollendet, das Wort „Zweitausend Kronen sind zwei Millionen“ ist zur Tat geworden. In der Stadt unseres treubewährten Volksdichters wollen wir darum das Gründungsfest des Deutschen Schulvereines feiern und — so hoffen wir — un-

serer Mitarbeiter, die deutschen Frauen, Mädchen und Männer, werden zahlreicher denn je in die gastliche Hauptstadt der grünen Mark kommen, um Zeugen dieses denkwürdigen Tages zu sein und neue Kraft und Zuversicht für den Kampf um unsere deutsche Scholle zu schöpfen.“ — Zur 30. Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines liegen schon jetzt sehr zahlreiche Anmeldungen vor und die Beteiligung wird voraussichtlich eine sehr starke sein. Die Grazer Ortsgruppen wenden alle Mühe auf, um dieses nationale Fest für alle Teilnehmer zu einem anregenden und erhebenden zu gestalten. Die Tagesordnung ist folgende: Samstag den 14. Mai um 8 Uhr abends: Begrüßungsabend in den Annenjälen. Pfingstsonntag: Frühstück im Café Stadtpark; 10 Uhr: Hauptversammlung im Stefaniesaal. (Nach Erstattung der Berichte die Beschlusfassung über die 2.000.000 Rosegger-Spende.) Nachmittags 3 Uhr: Volksfest in der Industriehalle. Im Verlauf desselben (halb 5 bis halb 6 Uhr) Rosegger-Huldigung. Abends 8 Uhr: Festkommers im Saale der Industriehalle. Pfingstmontag: Ausflug mit Sonderzug nach Deutsch-Landsberg. Für die Gäste, die diese Fahrt nicht mitmachen, findet ein zwangloses Beisammensein und ein Frühchoppen am Hilmteich statt.

Reichsverband „Auer“. Am Donnerstag den 28. April findet, wie gewöhnlich, im Vereinsheim „Zum schwarzen Adler“, Burgplatz 1. Stock der Vereinsabend der hiesigen Ortsgruppe statt und werden die Mitglieder ersucht, vollzählig zu erscheinen, nachdem der neugewählte Ausschuss vom früheren alles übernehmen wird.

Trabrennen. Der erste Einsatz für das Distanzfahren (Straßenrennen über 20 Kilometer) wurde für 13 Gespanne geleistet, von denen beim zweiten Einsatztermin sieben stehen blieben, die sich auch vollzählig dem Starter stellen dürften. Angesichts der guten Klasse der Gespanne dürfte das Rennen am 5. Mai ein ganz besonders interessantes werden.

Die Südmark im neuen Heim. Der Verein Südmark hat in Graz das Haus Joanneumring Nr. 11 von den Hncl'schen Erben gekauft. Er beabsichtigt, dort neben den Kanzleien auch ein Verkaufslokal für Südmark-Wirtschaftsgegenstände im Erdgeschoß unterzubringen. Es wird dadurch der Groß- und Kleinvertrieb der Verkaufsartikel wesentlich erleichtert werden.

Grand Electro-Bioskop. Ein ganz vorzügliches Programm ist in der laufenden Woche geboten; alle Nummern sind Schlager ersten Ranges. Hochinteressante Naturbilder sind: „Eine Besteigung der Zugspitze“ und „Wie man in Afrika reist“. Der französische Kunstfilm „Rivalen-Großmut“ ist ein inhaltsreiches dramatisches Schauspiel aus der Gegenwart. Ergreifend ist das aus dem Leben gegriffene Drama „Im Schatten des Todes“. Kunstvolle Trickbilder sind „Der Professor und die Katzen“ und „Herr Unbedacht“. Wahre Nachsalven verursachen die Bilder: Piefke läßt sich nicht beschummeln, Der triumphierende Dieb und Müller auf dem Ball. — Jeden Tag um 8 Uhr ist Gelegenheit diese Vorführung zu besichtigen. Morgen Mittwoch ist um 5 Uhr Kinder- und Schüler-vorstellung.

Arbeiter-Radsfahrerverein „Draudler“ in Brunnendorf. Am Sonntag den 1. Mai Vereinspartie nach Zwettendorf, St. Peter, Klösch und Frauheim. Abfahrt um 6 Uhr früh vom Klublokale. Am gleichen Tage (1. Mai) um 2 Uhr nachmittags Zusammenkunft im Vereinslokal, um halb 3 Uhr Klubpartie nach Biederndorf zum Maifest in Kreuz's Gasthausgarten. Gäste herzlich willkommen.

National-Komisches aus Laibach. Die bekannte japanische Tragödin Hanako sollte in Laibach ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Und alles war schon festgesetzt. Plötzlich kommt ein Telegramm, daß die Aufführung unmöglich sei. Einigen der Laibacher Slowenen war es plötzlich eingefallen, daß ein eigenartliches Licht auf die Russenfreundlichkeit Laibachs fallen könnte, wenn eine japanische Künstlertruppe an der Ablagerungsstätte des südslawischen Kultur- und Kunstministes aufzutreten sollte. Also wurde nichts daraus. Dafür wird heuer im Herbst ein großer Festabend veranstaltet. Warum? Weil vor fünfzig Jahren zum ersten Male das so „berühmte“ heilige Nationallied „Naprej zastava Slava!“ in Laibach gesungen wurde. Was wird nur veranstaltet, wenn das Lied „Najgledček, Fajgledček“ fünfzig Jahre alt sein wird? Wahrscheinlich ein südslawischer Musiker- und Literatenkongreß.

Gastwirtetag. In Graz begann gestern der 11. Reichsverbandstag österreichischer Gastwirte und Hoteliers. Zugleich hielt der Landesverband der Fachgenossenschaften der Gastwirte Steiermarks gestern nachmittags im Hotel „Roh“ eine Verbandssammlung ab. Nach einem eingehenden Bericht des Herrn Brunner über die Biersteuer und das Brauherrenkartell kam nachstehende Entschliessung zur einstimmigen Annahme: „Die Verbandssammlung beauftragt das Präsidium, mit allen Mitteln gegen die geplante Erhöhung der Landesauslage auf Bier Stellung zu nehmen, dem steiermärkischen Landtag in letzter Stunde nochmals in Erinnerung zu bringen, daß das Bier und überhaupt der Gastwirteverband keine neuerliche Belastung ertragen kann, ohne daß eine Katastrophe im Gastwirstand eintritt und viele Hunderte Wirte zugrunde gehen müßten. Ferner wird das Präsidium beauftragt, alle Vorbereitungen zu treffen, daß in Zukunft bei allfälligen Ergänzungs- oder Neuwahlen in die gesetzgebenden Körperschaften nur jene Wahlwerber von den Gastwirten und deren Freunden die Stimmen erhalten, die nicht nur bei ihrer Kandidatur günstige Versprechungen machen, sondern auch den Mut haben, offen gegen jede weitere, wie immer geartete Belastung des Gastwirstandes und des Volkes überhaupt Stellung zu nehmen und mit aller Kraft abzuwehren.“ — In Angelegenheit des Brauherrenkartells wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: „Die Verbandssammlung des steiermärkischen Gastwirteverbandes beauftragt das Präsidium, dafür Sorge zu tragen, daß der Brauherrenschutzbund alpenländischer Brauereien das höchst unmoralische System des Zwangsbezuges einstellt und der freie Bierbezug wieder Platz greifen kann. Die Versammlung protestiert auf das entschiedenste, daß der Brauherrenschutzbund die Gastwirte als eine käufliche Umtauschware behandelt und fordert die Brauherren auf, das bestehende alpenländische Brauherrenkartell aufzulassen. Weiter erhebt die Versammlung Einspruch gegen eine etwaige Absicht der Brauherren, anlässlich der zu erwartenden Landesbieraufgabe die Erhöhung der Bierpreise durchzuführen, da nicht die Brauherren durch die Erhöhung der Landesbieraufgabe so sehr getroffen werden, als vielmehr der Gastwirstand selbst.“

Spende. Die unter dieser Spitzmarke Samstag gebrachte Notiz, die uns übermittelt wurde, ist dahin richtig zu stellen, daß nicht Frau Uel anstatt eines Kranzes für ihren verstorbenen Sohn 10 R. den Stadtpfarrmännern widmete, sondern daß dies von einer ungenannten Persönlichkeit geschah.

Die bakterientötende Kraft des Weines. In einer größeren Arbeit über die bakterientötende Kraft des Weines und der alkoholischen Getränke haben die schweizerischen Chemiker Meunier und Seiler-Vausanne nachgewiesen, daß das Volk nicht so unrecht hat, wenn es dem Weine einen hygienischen Wert beilegt. Sehr bekannt ist zum Beispiel, daß Früchte, wie Erdbeeren, Himbeeren, Melonen, viel leichter vertragen werden, wenn sie mit Wein und Zucker übergossen gegessen werden. Bierschaden wird angenommen, daß Wein, wenn er einem schlechten Trinkwasser zugesetzt wird, das letztere auch verbessert. Das scheint nun wirklich der Fall zu sein. Wie aus den Untersuchungen obiger Forscher hervorgeht, bewirkt ein Zusatz von 50 Prozent zu einem Trinkwasser eine bedeutende Verringerung der Keimzahl des letzteren und zwar scheinen die Weißweine rascher zu wirken als die Rotweine. Die Abnahme der Bakterien ist sofort beim Vermischen beider Flüssigkeiten zu beobachten, sie erreicht ihren Höhepunkt zwei bis drei Stunden nachher. Wenn man dem Trinkwasser ein gleiches Quantum Wein hinzufügt, so tötet man auf diese Weise 95 Prozent der Wasserbakterien.

Der Komet mit freiem Auge sichtbar. Vom Observatorium auf dem Sonnwendstein berichtet Dr. Josef Nhedon, Adjunkt an der Universitätssternwarte, unterm gestrigen wie folgt: Heute morgens wurde hier der Komet unter günstigeren Verhältnissen als gestern beobachtet. Der Himmel war größtenteils mit Cirrus bedeckt, die Gegend im Osten aber rein. Um 3 Uhr 20 Minuten, etwa 20 Minuten nach Aufgang, tauchte der Komet im Kometsucher auf. Um 3 Uhr 25 Minuten sah ich ihn schon mit meinem Reiß-Feldstecher und nach weiteren fünf Minuten auch mit freiem Auge. Für das letztere blieb er aber ein sehr schwaches Objekt. Der Kern ähnelte heute mehr als gestern einem Fixstern; ja es machte sich an ihm sogar die Scintillation (das Funkeln) bemerkbar. Der Schweif

war sehr kurz, aber sowohl im Kometsucher, wie im Feldstecher deutlich zu sehen. Die Helligkeit des Kerns blieb hinter der des benachbarten Fixsterns dritter Größe (Gama im Pegasus) zurück und mochte etwa der eines Sternes vierter Größe gleichen. Die Gesamthelligkeit des Kometen aber dürfte von der zweieinhalb bis dritten Größenklasse gewesen sein. Um 4 Uhr 25 Minuten verschwand der Komet hinter einer Wolkenbank.

Über 700 deutsche Frauen haben innerhalb der letztverfloffenen drei Wochen ihre treue Mitarbeit unserem ältesten und größten Schutzbundvereine, dem Deutschen Schulverein feierlich gelobt. Drei von den neugegründeten Frauen- und Mädchenortsgruppen stellten mehr als 500 Mitglieder, und zwar Bregenz über 300, Feldkirch über 150 und Deutsch-Wagram (Niederösterreich) über 100. Die Begeisterung, welche bei den Gründungsversammlungen herrschte, berechtigt zu der Hoffnung, daß dem Deutschen Schulverein unter diesen 700 neuen Mitgliedern viele treue und opferwillige Mitarbeiterinnen erstehen werden und durch Stärkung des Deutschen Schulvereines den Schulen und Kindergärten an den Sprachgrenzen neue tatkräftige Hilfeleistung zuteil wird.

Sacharinschmuggel nach Untersteier. In Ofenpest ist man der Organisation eines großen Sacharin- und Zuckerschnuggels auf die Spur gekommen. Auch nach Untersteiermark wurde dieser Schmuggel betrieben. Die Versendung erfolgte aus Ofenpest mittelst Nachnahme. Als Empfänger der Nachnahmepostanweisungen fungierte ein Konto des ungarischen Postparaffinamtes in Ofenpest. Da schon mehrere Postämter des Unterlandes derartige Sendungen infolge Erlasses ihrer vorgesetzten Behörden wegen Sacharinverdacht den Finanzbehörden überstellt hatten, deren Inhalt von letzteren als Sacharin erkannt wurde, werden sich die Adressaten wegen Schleichhandels zu verantworten haben. Es dürfte ihnen eine empfindliche Geldstrafe hieraus erwachsen.

Die Gefahren der krainerischen Holzwürmer werden schon seit Jahren deutlich empfunden und es ist verwunderlich, daß zum Schutze der Landesinteressen bisher trotz aller Klagen noch immer nichts unternommen wurde. Ein Beispiel dafür, wie mit dem Forstgesetz und mit der Zukunft eines großen Gebietes umgesprungen wird, ist außer anderen Nachstehendes: Der in den Gerichtsbezirken Mahrenberg und Windischgraz gelegene große Waldbesitz, der einst Herrn Julius v. Gasteiger gehörte, ging 1909 samt der Glasfabrik Josefstal in den Besitz des krainerischen Holzhändlers Josef Venaric u. Komp. über. Da die sachmännischen deutschen Angestellten der Glasfabrik es unter der neuen krainerisch-windischen Herrschaft nicht aushielten und fortgingen, kam das Werk nach und nach zum Stillstande. Nun verlegte sich Venaric ausschließlich auf den Hauptzweck des Ankaufes: Rücksichtsloses Geldherauschlagen aus den Wäldern, die dann ihrem Schicksale überlassen werden. Und dies ist bereits in großem Maße geschehen. Riesige Waldflächen, die einst den Schmuck der ganzen Gegend bildeten und wie alle große Waldbestände von großer klimatischer und sonstiger Bedeutung waren, die jedermann ermessen kann, der die Folgen ausgebreiteter Kahlschlagereien kennt, wurden ausgeschlagen, und zwar in der wüsten Unordnung. Vom vorigen Frühjahr bis in den Sommer wurden viele Tausende von Stämmen niedergeschlagen, während die Abfälle, wie Gipfel, Äste und Späne auf weiten ehemaligen Waldstrecken umherliegen und eine willkommene Brutstätte für alle forstschädlichen Insekten bilden. Da auch mit der Streifung des Nutzholzes nicht der richtige Zeitpunkt abgewartet wurde, wird der noch vorhandene Samenflug, der durch plötzliche starke Lichtstellung des Schlags und andauernde Lagerung des gefällten Holzes ohnehin stark gelitten hat, zum Großteil vernichtet. Infolge der starken Waldblöße sind die Waldungen, welche an exponierten Lagen durch übermäßig großen Einschlag der Holzhauer in ihre Mitte getroffen wurden, durch die im heurigen Winter eingetretenen Schneebürste und Windsfälle total zugrunde gerichtet. So zeigt insbesondere die Struga ein Bild davon, wie die Hände von einsichtslosen, nur auf skrupellosen Gelderwerb bedachten Menschen die Wälder zu devastieren vermögen und wie die Naturkräfte das Werk der Zerstörung dann vollenden. Die Vorschriften des Forstgesetzes werden einfach nicht beachtet oder umgangen und das Unheil nimmt seinen Weg, bis man auch dort zu einer Verkarstung gelangt sein wird, unter der noch späte Geschlechter

zu leiden haben werden. Als Illustrationsfaktum sei noch angeführt, daß auf dem ganzen großen Waldbesitz ganz gegen die gesetzlichen Vorschriften kein einzig staatlich geprüfter Forstwirt angestellt ist, wie überhaupt das ganze Personal ungenügend ist; den krainerischen Waldevastiatoren handelt es sich ja nur um das Heraus schlagen von recht viel Geld. Der Jäger führt dort den Förstertitel und der Oberförster hat einen kleinen Wirkungsbereich, denn ihm sind die Hände gebunden, er genießt keine Selbständigkeit! Mag später alles zugrunde gerichtet sein, wenn nur in der Gegenwart durch Raubbau viel Geld gemacht wird. So befindet sich in der ehemaligen Glasfabrik ein Holzlohlenmagazin, wo verschiedene Arbeiter zu tun haben. Der bauliche Zustand des Gebäudes ist bereits bedenklich; kürzlich fielen zwei schwere Balken vom Dache herab, glücklicherweise ohne einen Menschen zu erschlagen — aber man läßt auch hier jede durch das Gesetz vorgeschriebene Vorsorge außer acht, bis vielleicht einmal einige Familienväter erschlagen werden: und geschieht kein Unglück, dann desto besser. Kümmeren tut sich ohnehin die Behörde weder um die forstgesetzwidrigen Waldevernichtungen, noch um sonstige gefährliche Erscheinungen und zwar anscheinend nur deshalb nicht, weil die staatlichen Forstaufsichtsräte wenig zu wenig an der Zahl sind, um eine entsprechende Überwachung durchführen zu können. Später einmal wird sich freilich dies bitter rächen — aber zu spät.

Eine Menschenmarterung durch Glaubenseiferer. Aus Laibach wird gemeldet: In der Gemeinde Banmali lebte ein armer, geistig zurückgebliebener Mensch, namens Josef Ticar; dieser geisteschwache Mann, der schon einmal in der Irrenanstalt angehalten wurde, kam am 11. April in die Kirche von Neu-Lourdes und nahm das Bild des Kaplans Kolbezen aus dem Rahmen, zerriß es und warf die Stücke zu Boden. Dann nahm er der Marienstatue den Kopf ab und trug ihn umher. Als die Bevölkerung von diesen Taten des Narren erfuhr, banden ihn einige Männer und trieben ihn zum Gendarmenposten nach Sankt Barthelma. Die Gendarmen erkannten es sofort, daß man es mit einem gutmütigen Narren zu tun habe, und erklärten, mit der Sache nichts zu schaffen zu haben. Man ließ den Ticar laufen. Zweifellos hatte ihn aber die brutale Art, wie man mit ihm verfuhr, außerordentlich erregt. Er ging, taum frei, wieder in die Kirche nach Neu-Lourdes, entzündete einen Holzstoß und trug auf diesen alles zusammen, was ihm von den Wunderdingen erreichbar war. Vom Altar nahm er ein Marienbildnis und warf es in Feuer. Da die Figur aus Ton war und nicht verbrennen wollte, zerstückte er sie in kleine Stücke. Erst am Tage darauf erfuhr man in der Bevölkerung von der neuen Tat des Ticar. Es rottete sich eine große Zahl von Bauern mit Weibern und Kindern zusammen, die auf die Suche nach Ticar auszogen. Sie fanden ihn ruhig schlafend. Sofort banden sie ihn mit Stricken und trieben ihn zur Kirche nach Neu-Lourdes. Dort fesselten sie ihn an einen Baum und banden ihn so fest, daß er kein Glied rühren konnte. In ihrem Glaubensfanatismus schlug ihn die Menge nun halb tot. Das Blut rann dem armen Narren vom Leibe. Einige wollten die trockenen Rebschnittstücke aus den Weingärten herbeibringen, um einen Scheiterhaufen zu errichten und den Narren zu verbrennen. Nur dem göttlichen Zureden zweier Herren aus Landstraß gelang es, die Menge von dieser grauenvollen Absicht abzubringen. Schließlich gelang es, den Mann wieder in die Irrenanstalt zu bringen.

Deutscher Fremdenverkehr. Während der Fremdenverkehr und seine Organisation einen internationalen Charakter trägt, erkannte man längst auch schon seine nationale Bedeutung. Es hat sich kürzlich nach einer Besprechung in Villach, an welcher Vertreter aus Kärnten, Krain, Untersteiermark, Salzburg und Triest teilnahmen, ein „Fremdenverkehrsausschuß der Deutschen Volksräte für die Alpenländer“ gebildet, dessen Zweck es ist, sowohl die Interessen der deutschen Reisenden, als auch der ansässigen deutschen und deutschfreundlichen Bevölkerung in den südlichen Alpenländern zu wahren. Es wurde in zwei Sitzungen ein umfangreicher Arbeitsplan entworfen, aus dem die Verbreitung des deutschen Gaststättenverzeichnis, sowie die Herausgabe eines kurzen Wegweisers durch die Karawanken, Julischen und Sanntaler (Steiner-)Alpen genannt seien. Letztere Schrift wird auch im Deutschen Reich vertrieben werden, sowie überhaupt

eine besondere Aufgabe des neuen Ausschusses in der Werbung für den Besuch der südlichen, durch hohe Naturschönheiten ausgezeichneten Alpenländer bestehen wird. Über andere Arbeiten, die zum Teil schon im Zuge sind, wird seinerzeit berichtet werden. Auskünfte über alle den Fremdenverkehr bezüglichen Angelegenheiten werden gern vermittelt. Als Vorort wurde derzeit Klagenfurt bestimmt. Zuschriften nimmt der Direktor Ludwig F a h n e, Gasometergasse 14, entgegen.

Besichtigung der Brauerei Götz. Den Mitgliedern der Ortsgruppen Marburg des Oö. Eisenbahnbeamtenvereines, sowie des Reichsbundes deutscher Eisenbahner wurde durch das freundliche Entgegenkommen des Brauereibesizers Herrn Götz Gelegenheit geboten, am 23. April seine ausgedehnte Brauerei zu besichtigen. Unter liebenswürdiger persönlicher Führung desselben wurden alle Räumlichkeiten von den Kellern bis unter Dach einer umfassenden Besichtigung unterzogen und in jedem Abteil von Herrn Götz die eingehendsten Erklärungen über den Werdegang des Bieres gegeben. — Für dieses außerordentliche wohlwollende Entgegenkommen, die interessanten und lehrreichen Erklärungen und nicht zuletzt für die zum Schlusse gespendete reichliche Bewirtung sagen die beiden Ortsgruppen Herrn Götz vollen herzlichen Dank.

Evangelisches. Anlässlich des morgigen Mittwochs abends mit dem Beginne um 8 Uhr stattfindenden Vortrages des Missionärs Herrn Edmund Dahl über Deutsch-Ostafrika wird Herr Vikar Stahl aus Bettau in der evangelischen Christuskirche ein Geigen solo vortragen. Die Lichtbilder wird Herr Photograph Meyer vorführen. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Zur Deckung der Unkosten und zugunsten der evangelischen Mission wird am Ausgang aus der Tür eine freiwillige Steuer erhoben. — In seinen Kanzelvorträgen über die Unterscheidungslehren wird Herr Pfarrer Mahnert am Donnerstag um 8 Uhr abends in der evangelischen Christuskirche sprechen über „Christus oder der Papst?“ Der Besuch steht jedermann frei.

Germanenverband „Albdeutschland“. In der gestrigen Ausschusssitzung dieser unpolitischen Vereinigung wurde Herr Pfarrer Mahnert einstimmig zum Verbandsobmann gewählt.

Eisenbahnunglück bei Röttsch. Als der an Sonntagen zwischen Marburg und Friedau verkehrende Personenzug Nr. 230 letzten Sonntag abends auf der Rückfahrt nach Marburg die Station Röttsch verlassen hatte, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Weichenwärtersgattin Erlath, die sich mit ihren Kindern im Zuge befand, hatte infolge eines Gespräches in der Station Röttsch das beabsichtigte Aussteigen veräußert. Als der Zug bereits im Abfahren begriffen war, öffnete sie rasch die Waggontüre, um noch auszustiegen. In der Eile fielen die Kinder aus dem Waggon und auch die Mutter kam zum Sturze. Während die Kinder glücklicherweise unverletzt blieben, kam die Mutter mit dem linken Fuß unter die Räder des fahrenden Zuges. Passagiere, welche das Unglück bemerkten, schrien aus Leibesträften. Der Zug wurde wieder zum Stehen gebracht und die schwerverletzte Frau ins allgemeine Krankenhaus nach Marburg gebracht.

Druckfehlerberichtigung. In unserer letzten Nummer hätte es selbstverständlich nicht Aktion zur Entschuldigung, sondern zur Entschuldung der Offiziere heißen sollen. Der Druckfehlerteufel hat eben tausend Schliche, auf denen er Argernisse bereiten kann. Auf das Wort Entschuldung scheint er es besonders abgesehen zu haben, denn schon zu jener Zeit, in der zum ersten Male von jener Aktion die Sprache war, konnte man dieser Vache und Arger zugleich erregenden „Entschuldigung der Offiziere“ auch in so manchen Wiener und anderen Blättern begegnen.

Totschlag an einem Schuhmacher. Vorgefunden gerieten die Brüder Franz Horner, Schuhmacher und Johann Horner, Schneider, beide aus Felsitz bei Lembach, mit mehreren Burschen aus Zellnitz um 11 Uhr nachts auf der Straße in Zellnitz in Streit, der in eine Schlägerei und Messerstecherei ausartete. Hierbei erlitt Franz Horner von den windischen Burschen derartige Verletzungen am Kopfe, daß er gestern vormittags um halb 10 Uhr den Folgen dieser Verletzungen erlag. Die Leiche wurde in die Totenkammer von Lembach gebracht, wohin sich eine Marburger Gerichtskommission begab. Die Gendarmerie verhaftete gestern noch den Täter in der Person des 29jährigen, in Lembach geborenen Julius S e r n e c, landwirts-

chaftlichen Arbeiters in Johannisberg, der bisher vollkommen unbeanstaltet war und der sich mit Notwehr verantwortet.

Warnung. Die Zeitung des Deutschen Schulvereines in Wien warnt die Ortsgruppen vor einem gewissen Herrn Roland, der die allerorts bestehende Begeisterung für Mosegger geschäftlich für seine Person zu verwerthen sucht. Dieser fündige Herr tritt an die Schulvereinsortgruppen heran, sie mögen einen Moseggerabend veranstalten, wobei Roland aus den Werken des Dichters vorlesen soll. Die Urteile über dessen Können sind geteilt. Sicher ist aber, daß von dem versprochenen Reinertrag für die Ortsgruppen nicht viel übrig bleibt, denn unter verschiedenen Vorwänden und unwahren Behauptungen (z. B., daß er Tantiemen nach Graz zahlen muß u. a.) nimmt Roland den Löwenanteil für sich, auch dann, wenn es sich um namhafte Beträge handelt. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen werden die Ortsgruppen gewarnt, sich mit Herrn Roland in Unternehmungen einzulassen.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Veg Dfner. Das vorletzten Samstag publizierte, von uns seinen Bestimmungen nach bereits mitgeteilte Gesetz, womit den Schadensgrenzen für die strafrechtliche Beurteilung einer Tat nach mehrfacher Richtung erhöht und damit die Strafsätze in demselben Maße herabgesetzt werden, hat für die strafgerichtliche Praxis, die zunächst eintreten soll, eine zwiespältige Situation geschaffen. Das Gesetz tritt erst am fünfzehnten Tage nach der Kundmachung in Kraft. Für diese vierzehn Tage wurden nun bei den Gerichten, wie leicht begreiflich, schon früher Verhandlungen anberaumt, deren Schadensziffern die gleichen sind, wie sie von dem neuen Gesetze in Betracht gezogen werden. Unter den verschiedenen Schwierigkeiten, welche die Durchführung dieses augenblicklich verursacht, befindet sich auch die bedeutende Mehrbelastung der Bezirksgerichte. Anklagen, die gegenwärtig vor das Schwurgericht gebracht werden, gelangen, wenn der sie betreffende Strafsatz sich verringert, vor einen Erkenntnisinstanz, Anklagen, die jetzt das Erkenntnisgericht beschäftigen, aus gleichen Gründen vor das Bezirksgericht. Die Bezirksgerichte sind aber nicht gerüstet für einen plötzlichen reichlichen Zuwachs an Verhandlungen, insbesondere da nicht wenige der neuen Prozesse umfangreicher sein dürften als die zumeist kleinen und kleinsten Strafverhandlungen, mit denen sich die Einzelrichter bis jetzt zu befassen haben. Die Bezirksgerichte bedürfen, um den neuen Aufgoben zu genügen, einer mitunter ansehnlichen Vermehrung der Richter. Es könnte der Ausweg darin gesucht werden, sie soweit untersteifer in Betracht kommt, zunächst dem Kreisgerichte zu entnehmen in der Erwartung, daß dieses Gericht durch die neue Einrichtung eine Entlastung erfahren werde. Allein es ist, wie man in Gerichtskreisen, sagt sehr zweifelhaft, ob ein verminderter Bedarf an Richtern für das Kreisgericht wirklich eintreten werde. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß infolge der vermehrten bezirksgerichtlichen Urteile die Anzahl der Berufungsverhandlungen sich vermehren wird. Auch wird hervorgehoben, es seien die Untersuchungsrichter so belastet, daß eine mäßige Verringerung ihrer Geschäfte bei gleicher Zahl nur der Sorgfalt und Umsicht ihrer Tätigkeit nützlich wäre, die von einer aufgenötigten allzu raschen Erledigung der Geschäftsstücke leicht bedroht wird. Und so wird die Veg Dfner schließlich eine Vermehrung der Richterstellen naturgemäß fordern und mit sich bringen.

„Religionsstörung“. Der 45jährige, verheiratete Besitzer und Kaufmann Johann Brun c i c in St. Urban W. B. kühlte am 27. Februar 1910 in der Kirche während der Messe sein Mütchen an seinem Gegner. Er versetzte dem knieenden Simon Horvat wiederholt Fußtritte in den rechten Schenkel. Wegen des Vergehens der Religionsstörung wurde er zu einer Woche strengen Arrest verurteilt.

Aus der windischen Verbrecherchronik. Ohne jeden Anlaß brachte der 20 Jahre alte Besitzersohn Anton Bernat, der schon ziemlich ange-trunken war, seinem Zechgenossen Franz Ferles im Skutnischen Gasthause in Kerschbach am 15. Februar 1910 mehrere Messerstiche bei. Urteil: zwei Monate schweren Kerker. — Der 50 Jahre alte, verheiratete Besitzer Johann Boda, auch Bauda in Schlarzen hatte den Johann Kuhar wegen Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre beim Bezirksgerichte in Bettau geklagt und angeblich seine Söhne,

den 17jährigen Alois Boda und den 19jährigen Franz Boda, sowie den 20jährigen Besitzersohn Franz Bototschnit zu falscher Zeugenaussage verleitet. Bototschnit ist geflüchtig. Das Urteil lautet gegen Johann Boda d. A. auf vier, gegen Bototschnit auf zwei Monate Kerker, während Alois und Franz Boda freigesprochen wurden.

Den Unterkiefer zerschlagen. Eines Abends im Monate Jänner 1910 wurde der Besitzer Alois Buchfing bei seinem Hause in Wochau von einem Manne überfallen, der ihm einen derartigen Hieb über den linken Unterkiefer versetzte, daß dadurch ein Bruch des Kiefers herbeigeführt wurde; nach dem Gutachten der Gerichtsärzte eine schwere Verletzung, die mit einer Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit von mindestens 30tägiger Dauer verbunden war. Buchfing bezeichnete den 37jährigen Franz Karner, verheirateten Besitzer in Vendorf, als den Täter. Dieser habe ihn kurz vorher im Gasthause Graschitsch in Wochau gebeten, ihn nach Vendorf zu führen, was Buchfing ablehnte. Karner leugnet; er hat sich aber dem Gastwirte Franz Flucher und dem Besitzer Franz Sternschel gegenüber gerühmt, den Buchfing damals mißhandelt zu haben; auch gibt er zu, zur Tatzeit am Tatorte gewesen zu sein. Die Schuld des Angeklagten ließ sich aber doch nicht erweisen weshalb der Gerichts mit einem Freispruche vorging. — Am 3. März 1910 wurde in Kerschbach dem Anton Paulitsch durch einen Schlag mit einer Wagenskappe der rechte Unterkiefer zertrümmert. Diesen Hieb führte nachgewiesenermaßen der 21jährige Anton Steiner aus Groß-Janisberg, lediger Winzersohn in der Ortschaft Bettauerstraße, Bezirk, Ober-Radkersburg. Das Kreisgericht verurteilte ihn hiefür zu 6 Wochen Kerker.

Gegen das Pfändungsorgan. Der 61-jährige, verwitwete Besitzer Anton Arbeiter in Ramenje zahlte die Unterhaltsbeiträge für sein Söhnchen Josef Kokol nicht und sollte deswegen am 22. Februar 1910 gepfändet werden. Der Bettauer Gerichtsdienner Jakob Muchitsch konnte die Aufforderungen nicht vornehmen, da Anton Arbeiter ihn mit dem Erschießen bedrohte. Vom Kreisgerichte wurde er hiefür zu sechs Wochen schweren Kerker verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

Wie Christus gekrönt und gekreuzigt. Aus Newyork wird gemeldet: In Arvola im Staate Pennsylvania beschuldigten die Bergarbeiter einen Mann, namens Rabisch, der Sklavenhalterei. Sie stürmten sein Haus, schleppten ihn an das Ende der Stadt, setzten ihm dort eine Dornenkrone aufs Haupt und nagelten ihn an ein Kreuz. Daran schloß sich die Kreuzigungsszene nach dem biblischen Vorbilde. Die Bergleute veranstalteten ein Zechgelage und weideten sich an den Qualen ihres Opfers. Rabisch starb nach wenigen Minuten. Vier Teilnehmer an der brutalen Art der Lynchjustiz wurden verhaftet, nachdem sie mit den Polizeibeamten einen heftigen Kampf geliefert hatten.

Ein ruchloser Vatermörder. In Rudolfswaldau im Kreise Waldenburg erschlug der 20jährige Arbeiter Tazeld seinen 61jährigen Vater, beraubte ihn seines Wochenlohnes 11.50 M. und brachte das Geld bei einem Vergnügen in der folgenden Nacht durch. Die Staatsanwaltschaft schickte einen Kriminalbeamten mit einem Polizeihund an die Mordstelle. Der Hund stellte den Täter in der eigenen Wohnung. Tazeld gestand, seinen Vater mit einem Knüttel erschlagen und ihm den Kopf vollständig gespalten zu haben.

192 Häuser niedergebrannt. In der Ortschaft Felsjoesalva im Udvartelher Komitat sind 192 Häuser samt Nebengebäuden niedergebrannt. Das Feuer entstand infolge Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

Eine eigenartige Stiftung. Aus Bozen schreibt man: Anlässlich der Vereingung von Bozen mit der benachbarten Landgemeinde Zwölfmalgreten hat ein hochherziger Bürger, der nicht genannt sein will, bei der hiesigen Sparkasse ein Kapital angelegt, welches dem Magistrat von Großbozen zur freien Verfügung ausgesetzt werden soll, sobald es mit Zinsen und Zinseszinsen die Höhe von einer Million Kronen erreicht hat; dies wird in 400 Jahren der Fall sein. Nun wird man aber wissen wollen, wie groß das Grundkapital ist, das der edle Spender zur Verfügung gestellt hat: das Grundkapital beläuft sich auf eine — eine Krone.

Dieser Betrag wurde unter Heterkeit der Anwesenden auf den Namen „Groß-Bozen“ ordnungsgemäß eingetragen.

Kurze Mitteilungen. Deutschland gibt jährlich 520 Millionen Mark für Schulen aus. Dafür hat es aber auch nur 0.05 Prozent Analphabeten, während in Österreich-Ungarn 25-7 Prozent sind. — Das größte Schulhaus wurde vor kurzem in New-York eröffnet. Es hat 23 Stockwerke mit 200 Klassen und faßt, auf eine Klasse 50 Kinder gerechnet, 10.000 Schüler. — Unser Unterrichtsminister Graf Stürgkh bewilligt den Absolventen der Realschulen die Aufnahme in theologische Lehranstalten, wenn sie eine Prüfung aus Latein und Griechisch ablegen. Er hat also noch zu wenig Kleriker. — In Japan gibt es im Gegensatz zu Österreich kein Kultusministerium, keinen konfessionellen Religionsunterricht, keinen Zeugniseid bei Gericht, keinen Treueschwur beim Militär, dafür aber viel weniger falsche Zeugnisaussagen, einen todesverachtenden Mut bei den Soldaten und im Jahre 1901 kamen auf 100.000 Japaner nur sieben Verbrecher, in Österreich dagegen schon auf 1000 Einwohner 14. — Das Gericht in Reims (Frankreich) verurteilte den Kardinal Luçon zu 500 Fr., weil er ein Schreiben mitunterfertigte, worin den Katholiken die Verwendung einzelner an den öffentlichen Schulen gebrauchter Bücher untersagt wurde. — In Hamburg ist die vollständige Trennung von Schule und Kirche durchgeführt worden. Anstatt der geistlichen Deputierten, die bisher Mitglieder der obersten Schulbehörde waren, wurden nun je einer aus der Finanz- und Baudeputation gewählt.

Das Entzücken der Hausfrau bildet der Anblick ihrer mit echt Eisenstädterischer „Mollin“-Pasta behandelten Parkettböden. „Mollin“-Pasta ist in jeder größeren Material-, Farb- und Spezereiwarenhandlung vorrätig. Alleiniger Erzeuger: Lackfabrik Gebrüder Eisenstädter, Wien, IV/1. Man achte genau auf die Schutzmarke „Eiserner Ritter“, welche auf jeder Dose ersichtlich ist.

„Do steht's ganz genau drinn!“ Aus Mainz erzählt ein Leser folgendes nettes Geschichtchen: Kam da kürzlich aus einem Dorfe des Untermain's eine biedere Bauersfrau zu dem Photographen des Nachbarortes und ersuchte ihn zur Herstellung eines Bildes ihres verstorbenen Mannes. Als der Photograph sie fragte, ob sie eine Photographie des Verstorbenen mitgebracht habe, meinte das naive Mütterchen recht treuherzig: „Na, Herr

Fotograf, a Bild hunn ich nit, awer sein Militärpaß hunn ich mitgebracht, do steht's ganz genau drinne, wie er ausgesehn hat“.

Der Schuldirektor und das Skelett. Ein tragikomischer Vorfall hat sich in Mühlhausen zugetragen. Das Opfer war der Direktor der dortigen Oberrealschule, die „Helden“ der Affäre mehrere noch unbekannte Schüler der Schule. Als der Bedell morgens das Lehrzimmer betrat, sah er auf dem Plaze des Direktors zu seinem nicht geringen Entsetzen ein menschliches Skelett in schreibender Haltung sitzen. Unter seiner Feder befand sich ein fertiger Brief, der das „Sündenregister“ des nicht sonderlich beliebten Direktors aufzählte. Dabei lag ein an den Direktor adressiertes Kuvert. Das Skelett war dem naturwissenschaftlichen Schranke entnommen, an dem die Täter gleichsam als Beweis, daß ihr „Humor“ noch lange nicht erschöpft sei, ein Schild mit der Inschrift „Wohnung zu vermieten!“ angebracht hatten. Der Direktor faßte die Sache nicht als Scherz auf, sondern benachrichtigte die Polizei.

Eingefendet.

Delegierten-Versammlung

Der Gehilfen der Genossenschaft der Bau-, Maurer- und Steinmetzmeister in Marburg, findet am Sonntag den 22. Mai 1910 um 9 Uhr vormittags in der Genossenschaftskanzlei, Tegetthoffstraße 22, statt, zu welcher sowohl sämtliche Delegierte als auch die Herren Genossenschaftsmitglieder, eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmannes und der Rechnungsprüfer. 2. Freie Anträge.

Marburg, am 24. April 1910.

Georg Sorfo, Obmann.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

April.

- Am 27. zu Marburg*.
Am 28. zu Bischof im Bez. Rann; Rann bei Pettau (Schweinemarkt); Gamlich im Bezirke Leibnitz; Graz (Hornviehmarkt); Kirchberg** im Bez. St. Leonhard W.-B.
Am 29. zu Graz (Stechviehmarkt).
Am 30. zu Rann (Schweinemarkt).

Mai:

- Am 1. zu Judenburg; Landl im Bez. Sankt Gallen; Anger im Bez. Birkfeld; Leibnitz.
Am 2. zu Feldbach**; Mooskirchen** im Bez. Voitsberg; Erdning**; Oberwölz**; Hohenmauten** im Bez. Mährenberg; Klein** im Bez. Ansfels; Laufen** im Bez. Oberburg; Stadl** im Bezirke Murau; St. Philipp** im Bez. Drazenburg; Wöllan** im Bez. Schönstein; Haus** im Bezirke Schladming; Friedau*; Rohitich**; Deutschfeistritz im Bez. Frohnleiten; Mured**; Fischbach im Bez. Birkfeld; Eggersdorf** im Bez. Gleisdorf; Cilli*; Ansfels**; Burgau im Bez. Fürstenseld; Judenburg (Murbodner Zuchtviehmarkt); Hölldorf* im Bezirke Windischfeistritz.
Am 3. zu Zellnitz** im Bez. Marburg; St. Lambrecht** im Bez. Neumarkt; St. Peter** im Bez. Oberwölz; Friedau (Schweinemarkt); Maria-Neustift** im Bez. Pettau; Märzschlag; Laas** im Bez. Tüffer; Schwanberg** im Bez. Deutschlandsberg; Stainz**; Breitenfeld im Bez. Feldbach; Fehring**; Modriach** im Bez. Voitsberg; Oblarn im Bez. Gröbming; Borau; Hl. Kreuz im Bez. Luttenberg; Radlersburg*; Gleisdorf**.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage. Leutnant (Heer oder Landwehr) 60.000 K., Oberleutnant 50.000 K., Hauptmann (oder Hauptmann-Auditor und Regimentsarzt) 40.000 K., Major 30.000 K.; Prostantoffiziere und Rechnungsführer: Leutnant 30.000 K., Oberleutnant 25.000 K., Hauptmann 20.000 K. Bemerkte sei aber noch, daß bei den Offizieren (mit Ausnahme der Proviant- und Rechnungsoffiziere), welche das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, der Kautionsbetrag um 50 Prozent höher ist als bei solchen, die schon über 30 Jahre alt sind. Für einen noch nicht 30jährigen Leutnant also 90.000 K. zc.

Die Zeits. Literarische Zeitung für das Deutsche Volk, ist der Name eines neuen Blattes, dessen erste Nummer soeben in München erscheint und als deren Herausgeber Theodor Etzel und Georg Münchner zeichnen. Man denkt bei „Zeits“ wohl an Auslese; in der Tat will das neue Blatt das Gute aus der Literatur aller Völker und aller Zeiten auswählen, um der breiten Masse des Volkes zum Ersatz für minderwertige Lektüre die Originalwerke echter und starker Dichter vorzusetzen — und zwar trotz der Stärke der Preise zu dem wahrhaft volkstümlichen Preise von 10 Pf.



Hervorragendes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und befeitigt wie kein anderes Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmtaarrh zc.

Verstorbene in Marburg.

- 16. April. Mauer Johanna, Amtsdienersgattin, 67 Jahre, Mühlgasse.
17. April. Matschnigg Maria, Schuldienergattin, 66 Jahre, Brandisgasse.
18. April. Higel Josef, Kupferschmiedmeister, 35 Jahre, Körntnerstraße. — Hölzl Theresia, Bahnportiergattin, 67 Jahre, Mühlgasse.
19. April. Wien Wenzel, penf. Bahnhobler, 74 Jahre, Franz Josefstraße.
20. April. Wallner Josef, Gasometerarbeiterskind 3 Monate, Kaserngasse.
21. April. Verch Chistine, Pfründnerin, 85 Jahre, Burggasse. Schaperl Josefine, Hausbesitzersgattin, 75 Jahre, Mellingerstraße. — Dernovschek Karl, k. k. Gerichtsoffizial, 60 Jahre, Gerichtshofgasse.
22. April. Pfeifer Maria, Kostkind, 3 Monate, Hauptplatz.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 18. bis einschließlich Sonntag, den 24. April 1910.

Table with columns: Tag, Luftdruck, Temperatur (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel), Höchste (in der Luft, am Boden), Niedrigste (in der Luft, am Boden), Bewölkung, Regenmenge, Bemerkungen.

LUSER TOURISTENPFLASTER zu K. 1.20 gegen Nüchernaugen und Schwielen. In aller unübertroffenen Güte durch die Apotheken zu beziehen. Achtung vor Imitation. Man verlange die Marke LUSER.

Privatbeamter mit schönen Attesten sucht Posten als Advokatur-, Notariats- oder Baubeamter, auch bilanzfähig. Gef. Anträge unter „S. D.“ Hauptpostlagernd Marburg. 1567
Zweistöckiges 761 Elegant möbliertes Haus Zimmer groß, 2 Fenster, sehr hell, süd- und gassenförmig, mit streng separiertem Eingang ab 1. Juni zu vermieten. Bürgerstraße 6, 2. St. links. 1623
Wohnung südseitig, 2 Zimmer samt Zugehör ist ab 1. Juni an stabile kinderlose Partei zu vermieten. Volksgartenstraße 21. 1620
Gut erhaltene Frühjahrsjacke wird zu kaufen gesucht. Adressen erbeten an die Berw. d. Bl. unter „Überjacke“. 1550

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc



Nur dann esst, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. M A A G E R' echter gereinigter

DORSCH

(Adjunktierung gesetzlich geschützt)

Lebertran

Gelb per Flasche R. 2.—
Weiß " R. 3.—

Seit 1869 in der österr.-ung. Monarchie allgemein eingeführt. Von den Herren Professoren und Ärzten mit Vorliebe verordnet.

Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien. General-Depot und Hauptversand für die österr.-ungarische Monarchie bei

W. M A A G E R, Wien
Heumarkt 3.

Knorr's Erbwurst
fix und fertig-eine delicate Suppe.

Knorr's Auto-Makkaroni
erstklassiges Fabrikat unübertroffen.

Auf jeder Wurst ist 1 Gutschein.
Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Grammophonplatten-
Ausverkauf
wegen Auflösung des Artikels
unter dem Einkaufspreis.
Selbst auszusuchen und zu hören bei
A. Riffmann, Tegetthoffstraße

Geschäftsübernahme.
Erlaube mir der sehr geschätzten Bewohnerschaft Marburgs und Umgebung bekanntzugeben, daß ich das seit langen Jahren bestehende
1546
Selchergeschäft
des Herrn
E. Seyrer, Marburg, Schulgasse 4
käuflich erworben habe. Durch meine langjährige Tätigkeit in den Städten Österreichs und Deutschlands habe ich mir die nötigen Kenntnisse angeeignet und werde ich stets bestrebt sein, mit ausgezeichneten **Selch- und Wurstwaren** sowie **Aufschnitten** zu billigen Preisen das sehr geehrte Publikum auf das reellste zu bedienen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Th. Müller.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



Zu verkaufen 1622
1 photogr. Apparat (mit Vergr.) samt kompletter Einrichtung um 300 K., 1 Zello in C um 40 K., 1 Tenorposaune um 50 K., 1 Klarinett um 20 K., Meyers Konversat.-Lexikon, 19 Bände, neueste Auflage, 100 K. Näh. Körntnerstraße 94, part. links.

Weingarten
wegen Krankheit in St. Peter, Gemeinde Celestrin, 1/4 Stunde von d. Kirche, schöner sonnseitiger Platz, neben der Straße, 4 1/2 Joch Wein- und Obstgarten, 2 gemauerte Häuser, schöne Presse zu verkaufen. Dasselbst auch 1908er u. 1909er Weine eimerweise und im großen zu haben. Anfrage bei Ant. Kotol in Zwettendorf Nr. 11. 1626

Als Diener oder Stallbursche
sucht ein junger, kräftiger Bursche mit guter Schulbildung Dienst. Adresse in Berw. d. Bl. 1619

Schöne Realität
bestehend aus 18 Joch Grund, Acker, Wiesen, Wald, Obst- und Weingarten, zwei Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäuden in schönster Lage ist unter der Hand preiswert zu verkaufen. Franz Bratto in St. Leonhard W. B. 1618

In Landgemeinden 1616
wünscht ein Baumeister Regiebauarbeiten zu übernehmen. Zuschriften erbet. unt. „Baumeister“ hauptpostlagernd.

Kaufe 1621
2 bis 4 Stück große Bottiche als Wasserreservoir. Anzufrag. bei Rohmann, Sofienplatz 3.

+ Frauen +
und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele **Dankschreiben.**
Th. Hohenstein, Südende-Berlin.
Rückporto erbeten. 1613

Elegant möbliert. Zimmer
sofort zu vermieten. Parkstraße 14, hochparterre. 1612

Junges ehrliches Mädchen
aus besserem Hause, mit schönem Zeugnis sucht Posten. Anfrage in der Berw. d. Bl. 1608

Guten Apfelmost
Maschanzer, zirka 100 Hektoliter verkauft zu 15 K. per Hektoliter die Gutsverwaltung Witthaus, Post-Zellnitz bei Marburg, 1634



Warnung!
Der echte **Mack's Kaiser-Borax** wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausföhrung wie oben in den Handel gebracht,
Man achte auf die Schutzmarke!
Nachahmungen, welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.
Fabrik:
Gottlieb Voith, Wien, III/1
Überall erhältlich.

Schrift. Nebenverdienst
können sich Herren u. Damen durch Adressenarbeit dauernd verschaffen (1000 Stück 10 K.) keine Schön-schrift. Nur ernstgemeinte Angebote mit 1 K. in Briefmarken für Material berücksichtigt. E. M a r t u s, Czernowitz, Biliengasse 21. 1607

Verlässlicher Bursche
der schon in gleicher Eigenschaft diente, sucht Posten als Briefträger. Anfrage postlagernd Maria-Rast unter Sch. P. 1609

Herrliches Jagdgewehr
Lancaster Nr. 16
samt Futtermal, gut eingeschossen, fast neu, Anschaffungspreis 180 Kr. ist um 70 Kr. verkäuflich. Anzufrag. bei L. Schinto, Gastwirtschaft Burg Raierhof. 1655

Jul. Schrader's Likörpatronen
gesetzl. geschützt.
Zur Selbstbereitung
hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patronen je für 2 1/2 Liter reichend 80-140 Heller.
Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Brochüre mit Attesten durch mein General-Depot für Österreich-Ungarn:
Wilh. Maager, Wien III/8 am Heumarkt 2.
Niederlage in Marburg bei Karl Wolf, Drogerie.

Gebildetes Fräulein 1549
mit 20.000 Kronen Barvermögen sucht die Bekanntschaft eines Herrn in geficherter Lebensstellung behufs späterer Ehe. Zuschriften erbeten unter „M. C.“ an die Berw. d. Bl.

Schönes, fast neues Fahrrad
ist zu verkaufen. Anfrage in der Berw. d. Bl. 1544

WOHNUNG
4 Zimmer samt Zugehör, 2. Stod mit 1. Juli zu vermieten. Kasinogasse 2, Hausmeister. 1633

Geschäftslokal.
Vorteilhafte Gelegenheit für Uhrmacher und Juwelier, lebhafter aller Posten in Graz, schöne Auslagen, vollkommen eingerichtet, ist ohne Warenlager billig abzulösen. Unter „Geschäftslokal 7124“ Wienreich, Expedition Graz. 1553

Ein weißer, echter, reinrassiger
Spitz
(Männchen) zu verkaufen. Pöberschstraße 17. 1624

130 Stück neue
Buchenschwellen
billig zu verkaufen. Anfrage bei Herrn **Mrak**, Gastwirt, Franz Josefstraße 55. 1537

Im Spizenklöppeln
(Verbdauer ein Monat) und allen anderen Spizenarbeiten und Kunststickereien wird Unterricht erteilt. Kunststickerei-Schule Postgasse 8, 2. Stod. Sprechstunde täglich v. 2-4 u. Mittwoch u. Samstag v. 9-11.

K 330.000

Haupttreffer

9 jährliche Ziehungen
9 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

3 Original-Lose 3

Ein Italien. Notes Kreuz-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Joszid „Gutes Herz“-Los.
Nächste drei Ziehungen schon am 2., 14. und 17. Mai 1910.
Alle drei Originallose zusammen Kassapreis **K 114.25** oder in nur **38 Monatsraten à K 3.50**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.
Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube 1536

Otto Spitz, Wien
L. Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Billig zu verkaufen

Photogr. Apparat 13x18, ein H. Musikautomat „Poliphon“. Domgasse 5, Kaffeebant.

Friseur-Einrichtung

Schön, fast neu, im ganzen oder einzeln billigst zu verkaufen. Anfr. bei W. Murlo, Mellingerstraße 24.

Gasthaus

gutgehend, ein Stock hohes Gebäude, kann auch ein anderes Geschäft nebenbei geführt werden, ist wegen Todesfall unter günstigen Verhältnissen in Mitte der Stadt Friedau zu verkaufen. Anfrage bei Eigentümer A. Sallegg in Friedau.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Herrergasse 5. 994

Das billigste und beste Dach auch für Isolierungen ist

„Duresco-Pappe“ wetter-, Sturm-, Kälte- u. wärmeisicher unter langjähriger Garantie. Alleinverkauf bei 656

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Baupenglerei Telephon 136/VIII. 656

Eine tüchtige

kaufmännische Kraft,

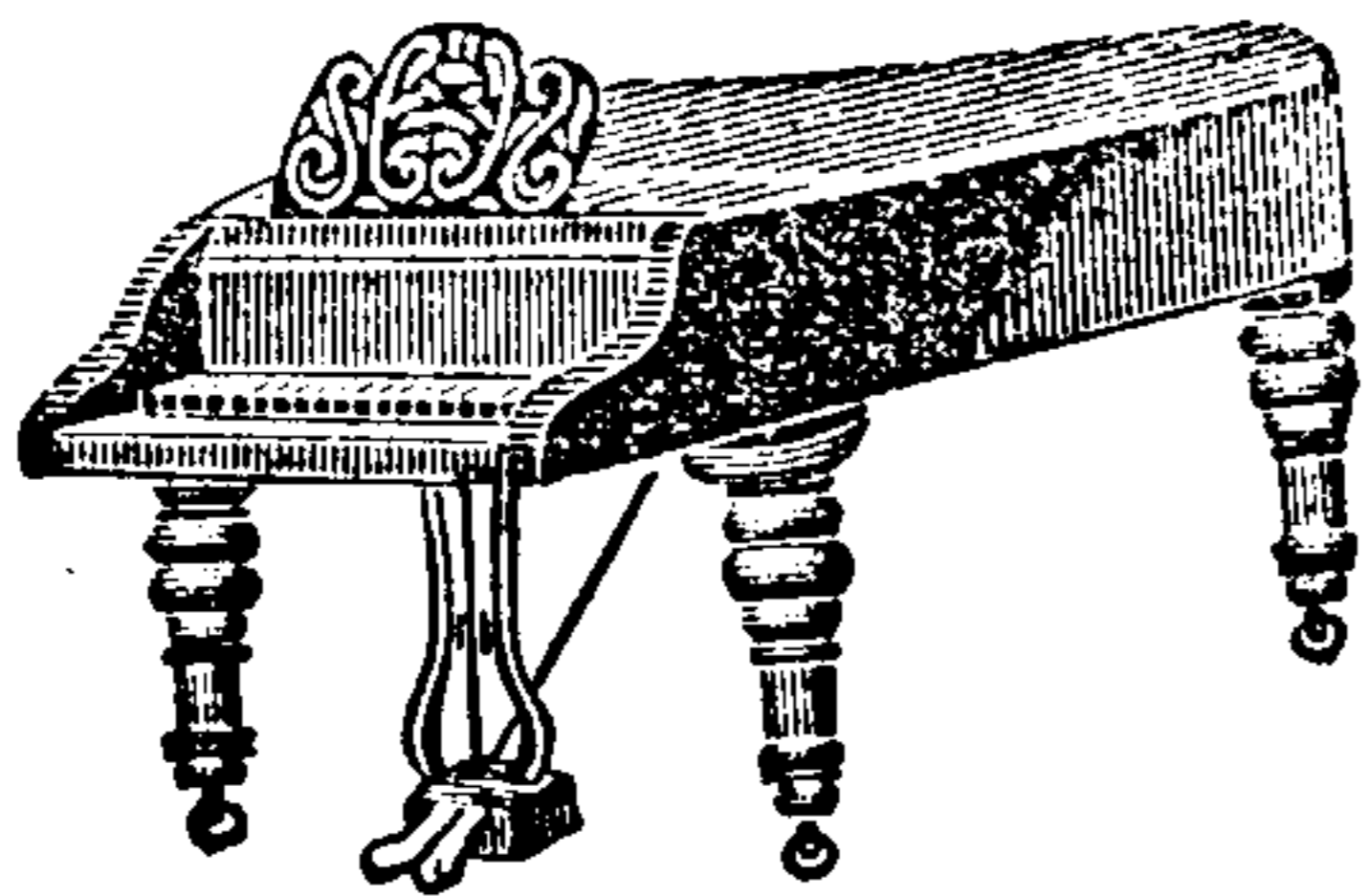
vorherrschend Manufakturist und Auslagenarrangeur, geübten Alters, der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, intelligent und redigebant, mit Blätkenntnissen sucht passende Stellung. Widmet sich auch anderem ständesgemäßen Berufe. Gefäll. Anträge erbeten unter „N. W. 150“ an die Verw. d. Bl. 719

Clavier- und Harmonien-

Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Högl & Helmman, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Bade- und Klosett-

Einrichtungen

jeder Art billigst bei

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28 beh. konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Baupenglerei Telephon 136/VIII.

Neu möblierte, separierte

Zimmer

Gassenseite, sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Kunsteis-Verkauf

bei

Anton Kleinschuster Herrergasse 12. 1370

Villa-Wohnung

3 Zimmer, Verandazimmer samt Zugehör ab 1 August, eventuell früher zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 1589

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's

behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Verloesti utca 18. Retourmarke erbeten. 1434

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrergasse 12. 3837



Krawatten

in grösster Auswahl sowie sämtliche Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Nie wieder!

wechste ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Stedenpferd-Bilienmilchseife (Marke Stedenpferd) von Bergmann & Co., Tetichen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

Schönes Haus

mit 4 Wohnungen, 1 Gewölbe und schönem Keller, Waschküche, großem Gemüsegarten, bis 1915 steuerfrei, 6% Verzinsung, ist durch leichte Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B. 1543

Neue 1574

Familien-Nähmaschinen

werden wegen zu großen Vorräten unterm Einkaufspreis gegen zweijährige Garantie für tadellose Funktion a Kr. 65.—, bessere a Kr. 75.— ausverkauft bei Dadien, Marburg, Birtinghofgasse 22.

Ein gutgehendes 1101

Galtgeschäft

samt Realität, an der Bezirksstraße zwischen Peitau und Marburg, ist samt Zugehör um 12.000 Kronen zu verkaufen. 4000 Kr. können liegen bleiben. Anzufragen in Verw. d. B.

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen

Erklärung.

Gegen unzählige Krankheiten wird FRANZBRANNTWEIN empfohlen. Unstreitig ist guter, starker Franzbranntwein das wirksamste Hausmittel. Um wie vieles besser und wirksamer ist demnach ein solches Franzbranntwein-Präparat, wie der Székler Gebirgs-

„INDAGEIST“

welchen nicht allein der Erzeuger, sondern jeder empfiehlt, der ihn benützt. Zeugnis hiefür gibt:

Franz Kossuth's Brief:

Wohlg. Herrn Balázsovich Sándor, Apotheker in Sepsiszent-György.

„Gegen rheumatische Schmerzen bewährt sich die Einreibung mit „INDAGEIST“ sehr gut. Bitte haben Sie die Freundlichkeit, mir drei Flaschen zu senden.“

Franz Kossuth.

Der gesetzlich geschützte „INDAGEIST“, HEILKRAUTER-FRANZBRANNTWEIN ist keine gewöhnliche Spritmischung, sondern aus

Székler Gebirgs-Heilkräutern erzeugter Sprit

und als solcher nicht allein das beste und wirksamste, sondern auch das

stärkste Franzbranntwein-Präparat.

„Indageist“ stärkt die Nerven und Muskel, erfrischt und labt Körper und Geist! „Indageist“ ist sowohl bei dem Erzeuger Balázsovich Sándor, Apotheker in Sepsiszentgyörgy, als in allen Apotheken, Drogerien und Spezeriehandlungen erhältlich, 1332

Wundervolles
Klima

MONTE CARLO

Angenehmster Aufenthalt

Von Marburg in 25 Stunden.

Mein

Eierkonservierungsmittel

„Tix“

wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung Kr. 1.80. Nur erhältlich bei

M. Wolfram, Drogerie
Obere Herrergasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehltsich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Kuranstalt Radain

(Steiermark) 739
 Besonders indiziert bei Blasen- und Nierenleiden, Gicht, Gries und Sand etc.
Kurmittel: Radeiner Heilquelle (reichhaltigster Natron-Lithionsäuerling)
Kurmittel: Gewöhnliche Mineral- u. Kohlensäure-Bäder.
 Alles nähere enthält ausführlich die Schrift „Bad Radain und seine Quellen“ von Dr. Josef Höhn (Braumüllers Badebibliothek Nr. 101.)

Tod allen Menschen

so lästigen Motten und Schaben mit K. Wolfs **Mottentod!**

(Schabengeist)
 wirksamstes Mittel zur Verhütung von Mottenfraß im Pelzwerk, Kleidern usw. Hat den Vorzug nicht den bekannten unangenehmen Geruch anderer Motten-Mittel zu besitzen und übertrifft dieselben an Wirksamkeit.
 Einfache Gebrauchsweise. Flakon 60 Heller.
 Ferner:
 Naphthalin, Kampfer, Speisblüte, Tarnalit.

K. Wolfs Adler-Drogerie
 Marburg, Herrngasse 17

Sehr fleißiges, nettes Mädchen

welches die einfache und doppelte Buchführung versteht, auch stenographieren und maschinieren kann und bereits in einem Comptoir praktiziert hat, sucht Stellung als Comptoiristin, Kassierin oder andere passende Beschäftigung. Adresse in d. W. d. Bl. 1547

Neugebautes Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stod. 1361

Köchin für alles

wird aufgenommen. Carneristraße 19, parterre rechts. 1560

Tüchtiger Baupolier

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet in Laibach sofort Beschäftigung. Anfrage unter „Baupolier“ postlagernd Laibach. 1580

Zu verkaufen

Birnmast mit Zustellung per Liter 14 S. Kochmann, Rogbach 64 bei Marburg.

Grundstück

in Pöbersch billig zu verkaufen. Anfrage Bismarckstraße 23, beim Hausmeister. 1605

Arbeitsfreudiger, 31jähriger, gebildeter Mann

mit erstklassigen Referenzen bittet um Stellung. Derselbe ist kaufmännisch vollkommen versiert und und vielseitig verwendbar, mit einfacher und doppelter Buchführung vertraut und in allen Comptoirarbeiten bestens bewandert. Adresse erbeten an d. W. d. Bl. 1516

Eigenbauweine

per Liter 48 Heller zu haben Herrngasse 7. 1514

Tüchtiger, verlässlicher, lediger Kutscher

wird aufgenommen bei Herrschaft Langenthal. Anmeldung Karlschwin Nr. 162. 1529

Gesucht

wird ab 1. September eine schöne Wohnung hochparterre oder 1. St. bestehend aus 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche event. Bade- oder Dienerzimmer. Anträge an Alfred Fischer, dtz. Graz, Stadttheater. 1568

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3·10 lang.	1 Coupon 10 Kronen
kompletten	1 Coupon 12 Kronen
Herrenanzug	1 Coupon 15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Siegel-Imhof in Brünn**

Muster gratis und franko.
 Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte genießt die Privatkundschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Anzeige.

Erlaube mir ergebenst bekanntzugeben, daß ich infolge Ablebens meines Gatten das Geschäft selbst weiterführen und bestrebt sein werde, meine P. T. Kunden in jeder Hinsicht auf das Beste zufriedenzustellen. Ich habe mir bereits ein großes Lager von Kupferkesseln, Spritzen u. s. w. angeschafft. Indem ich für das aus bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren.
 Hochachtungsvoll

Josef Sichel's Witwe, Kupferschmied-Geschäft
 Marburg, Rärntnerstraße. 1602

Obstbäume

nieder und halbhoch Birnen, Apfel, Reineclauden, Pflaumen, Mispeln
 Rosen, nieder halbhoch und hoch
 zwei- und dreijährige Spargelpflanzen
 offeriert in großer Auswahl

M. Kleinschuster, Marburg.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:
 Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.
 Rudolfsquelle: Natürliches Glühwasser, Gicht, Chron. Katarrhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.
Marienbad häusliche Kuren
 Marienbader echtes Brunnensalz, Brunnen-Pastillen.
 Broschüren durch Mineralwasser-Versendung.
 Depot in Marburg: Apotheker F. Prull.

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn **Franz Gulda, Marburg a. D.**

Besitzer Franz Schütz, in Oberscheriaszen, Post St. Leonhard W. B. Telefon Nr. 120.

Josef Martinz, Marburg.

Moderne Kinderwagen
 Moderne Sportwagen.

Zufüßrierte Preisliste gratis und franko.



Grösste Auswahl moderner Herren-Hemden Kragen Krawatten Socken Taschentücher Herren-Schuhe
Gustav Pirchan

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 S., Riesling 72 S. empfiehlt 1445

S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.

Prima Weißkalk, Portland- und Roman-Zement, Strangfalz-, Preßfalz- und Wiberichwanzziegel aus der Leitersberger Ziegelfabrik offeriert billigst Ferd. Rogatsch, Zementwaren-Erzeugung u. Baumaterialienhandlg., Reiserstraße 26.

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des Königreiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Verschreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift: Girolino Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche unwirksam sind. Alln weiteren Auskünfte erteilt die Firma Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Pandolfini. 1266

Gefrorenes u. Eiskaffee

empfiehlt

Johann Pelikan, Konditor,
Herrengasse 25, Burgplatz 2. 1606

Johannisberger Kleinriesling

von Graf Meran soeben im Ausschank bei
Hubert Skala, Hotel Meran'.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Ab heute gelangt in der

Gastwirtschaft Viktor Rady

Franz Joseffstraße 17

Schmitzberger . per Liter 96 h
Carlouitzer K 1.44
Sauritscher 64 h

zum Ausschank. 1611
Um zahlreichen Zuspruch bitten achtungsvoll
Miltshi und Viktor Rady.

Dortselbst werden Kochlehrfräulein aufgenommen.

Rundmachung.

Mit dem Beginne des Schuljahres 1910—11 gelangt an der k. k. Staats-Gewerbeschule in Graz eine Reihe von Staatsstipendien im monatlichen Betrage von 30 und 40 Kr. zur Verleihung, welche durch den Lehrkörper der Schule in der Regel auf die ordentliche Studiendauer erfolgt.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihre Gesuche bis längstens **15. Juli 1910** bei der gefertigten Direktion einzubringen. In diesen Gesuchen ist anzugeben, welche Stipendienabteilung der Bewerber besuchen will, und sind demselben folgende Beilagen anzuschließen: 1. Tauf- oder Geburtschein. 2. Heimatschein. 3. Lehr- oder Arbeitszeugnis. 4. Schulzeugnisse, Ausweise. 5. Armut's- oder Mittellosigkeitszeugnis. Verspätet eingebrachte Gesuche werden nicht berücksichtigt.
Graz, am 20. April 1910. 1630

Direktion der k. k. Staats-Gewerbeschule.

Jeritsch

Hausbesitzer in Karstschwin, fordert denjenigen Herrn, der mir vor einigen Tagen, wahrscheinlich durch Zureden seiner Ehehälfte, in einem verschlossenen Briefe eine undenkliche Beschuldigung zufügte, auf, derselbe möge diese Äußerung binnen 8 Tagen in diesem Blatte unter seiner Fertigung widerrufen, widrigenfalls ich ihn wegen Ehrenkränkung bei der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft anzeigen und um Bestrafung desselben bitten werde. 1625

1 Liter

Rittersberger Riesling
80 Heller
aus den Kellereien des Herzogs von Parma. Bei Abnahme von 5 Liter franko ins Haus.

Franz Schusschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

1 Liter

Rittersberger Mosler
72 Heller
aus den Kellereien des Herzogs von Parma. Bei Abnahme von 5 Liter franko ins Haus.

Franz Schusschek
Spezialdelikatessenhlg. Herrengasse 5.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des schweren Verlustes unseres unvergesslichen Vaters, beziehw. Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Josef Roth

zuteil wurden, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und für die ehrende, so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sei hiemit herzlichst gedankt. Insbesondere danken wir auch der löbl. Bezirksvertretung Marburg mit ihrem Obmann Herrn Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer, der löbl. Gemeindevertretung, dem Lehrkörper der Volksschule und dem Ortschulrate in Rothwein, der Rothweiner freiwill. Feuerwehr und allen anderen Korporationen und Vereinen, die den teuren Verbliebenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Marburg, am 25. April 1910.

Familie Roth.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres teuren Verbliebenen, des Herrn

Alois Učakar

Werkführer-Substituten der k. k. priv. Südbahn

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die hübschen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.
Marburg, am 26. April 1910.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Im tiefsten Schmerze über den herben Verlust unserer vielgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Josefine Schauperl geb. Schwarzbauer

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die so wohlthuende Teilnahme und zahlreiche Begleitung der Dahingeshiedenen zur letzten Ruhestätte sowie für die schönen Blumenspenden den innigsten und wärmsten Dank aus.
Marburg, am 26. April 1910.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Verloren

wurde goldene Damenuhr mit Spoitlette. Abzugeben gegen Belohnung Eilgut Südbahnhof.

Verloren

wurde durch den Stadtpark ein brauner Rosenkranz nebst einem kleineren, daran 3 Marien-Medaillons samt Kreuz. Geg. Belohnung abzugeben Schillerstraße 8, part.

Heu und Grummet

verkauft **Kammerer, Vitrinhofgasse.** 1386

Gassenzimmer

ohne Gegenüber zu vergeben. Obere Herrengasse 52, 2. Stock. 1542

Gastwirtschaft Burg Maierhof

empfiehlt sehr gute und billige Naturweine:

Ebentruener 1908 per Liter 72 Heller
Wälsch-Riesling 1909 per Liter 64 . . .
Maschauzfermost 1908 per Liter 24 . . .

Um zahlreichen Zuspruch bittet **L. Schinko Wwe.**

Eine Praktikantenstelle

kommt in der 1588

Marburger Eskomptebank

zur Besetzung. Bewerber mit Mittelschulbildung wollen ihre Offerte an die Direktion der Bank richten.

Marburg, am 23. April 1910.